

# Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

MONTAG, 18. FEBRUAR 1952

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

8. JAHRGANG / NR. 27

## Dank der Königinmutter

für Belleidsbesuche aus aller Welt

LONDON. In einer Botschaft, die der Buckingham-Palast am Sonntag veröffentlichte, dankte Königinmutter Elizabeth „den unzähligen Menschen in aller Welt, deren Mitgefühl und innige Zuneigung in diesen trüben Tagen mich in meinem Kummer gestärkt haben und deren überreiche Anerkennung für meinen lieben Mann, einen großen und edlen König, mich mit Stolz erfüllt“.

Die Königinmutter gedenkt der hohen Pflichten des verstorbenen Königs Georg VI., seines steten Willens, seinem Volke zu dienen und seiner tiefempfundenen Verbundenheit mit seinen Mitmenschen und verspricht, diese selbstgewählte Verpflichtung über das Grab hinaus mit ihrem verewigten Gatten zu teilen.

Sie schließt: „Ich lege euch allen meine liebe Tochter ans Herz. Schenkt ihr eure Anhänglichkeit und Hingabe. Auf dem hohen und einsamen Platz, an den sie gestellt ist, braucht sie euren Schutz und eure Liebe. Gott segne euch alle. Möge er in seiner Weisheit uns sicher leiten auf dem Wege des Friedens und des guten Willens, der uns gewiß bestimmt ist.“

## Abbruch der Beziehungen?

WASHINGTON. Das amerikanische Außenministerium gab am vergangenen Wochenende erneut bekannt, daß die USA den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Ungarn und anderen osteuropäischen kommunistischen Satellitenstaaten erwägt. Der Sprecher des Staates Michael McDermott deutete jedoch an, daß noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden ist. McDermott äußerte sich zu dem Vorschlag des Vorsitzenden des außenpolitischen Senatsausschusses Tom Connally, der gefordert hatte, die Beziehungen zu Ungarn als Vergeltungsmaßnahme für die Bestrafung der im Dezember in Ungarn notgelandeten vier amerikanischen Flieger abbrechen zu lassen.

## Entscheidung erst morgen

Starke Mehrheit für Europa-Armee in der französischen Nationalversammlung

PARIS. Ministerpräsident Edgar Faure stellte am Sonntagmorgen in der französischen Nationalversammlung nach siebenstündiger erregter Nachtsitzung überraschend erneut die Vertrauensfrage im Zusammenhang mit der Europa-Armee. Als Abstimmungstermin wurde Dienstagvormittag 9.30 Uhr festgesetzt. Eine starke Mehrheit für die Regierung und damit für die Europa-Armee erscheint gesichert, nachdem sich nunmehr auch die Sozialisten für den abgeänderten Entschlußentwurf der Regierungsparteien, mit dem Faure diese Vertrauensfrage verknüpft hat, ausgesprochen haben.

Faure sah sich zu diesem Ausweg gezwungen, nachdem die Gaullisten mit den hierfür notwendigen 50 Stimmen eine namentliche Abstimmung über den neuen Entwurf beantragten. Da die Oppositionsparteien — Gaullisten und Kommunisten — vollzählig vertreten waren, während die Bänke der Regierungsparteien und der Sozialisten sehr starke Lücken aufwiesen, wären die eine Mehrheit repräsentierender Befürworter einer Europa-Armee mit Hilfe dieses parlamentarischen Manövers der Gaullisten überstimmt worden. Die mit

## „Sozialistisches Europa“

Spaak gegen Neutralisierung Deutschlands

FRANKFURT. Der fünfte europäische Kongreß der sozialistischen Bewegung für die Vereinigten Staaten von Europa nahm gestern eine Entschlußfassung über die Grundsätze eines europäischen Sozialismus an, der eine Klärung „der sich oft widersprechenden offiziellen sozialistischen Äußerungen“ herbeiführen und „die Krise, in der sich die Errichtung Europas befindet“, lösen helfen soll. Der Kongreß kämpfte „für ein vereinigtes demokratisches Europa; der erste Schritt dazu ist der Aufbau eines sozialistischen Europas“.

Auf einer Kundgebung am Freitag warnte der ehemalige belgische Außenminister Henri Spaak vor einer Neutralisierung und weiteren Demilitarisierung Deutschlands. Das wäre „der erste fatale Schritt zu einem neuen Weltkrieg“. Die einzige richtige Lösung des deutschen Problems sei die schnelle wirtschaftliche, politische und militärische Eingliederung Westdeutschlands in die europäische Gemeinschaft.

Zum Vorsitzenden der deutschen Gruppe der sozialistischen Bewegung für die Vereinigten Staaten Europas wurde auf dem Kongreß der Bundestagsabgeordnete Prof. Hermann Brill wiedergewählt.

Der Kongreß nahm gestern abend mit 52 gegen 15 Stimmen bei drei Enthaltungen eine Resolution an, in der die Europa-Armee und der deutsche Wehrbeitrag befürwortet werden. Gegen die Resolution stimmten in erster Linie die Delegierten des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes.

## Dr. Adenauer konferiert heute mit den drei Westaußenministern

Erste Beratungen der drei Westmächte bereits gestern

LONDON. Bundeskanzler Dr. Adenauer wurde am Samstag vom britischen Außenminister Anthony Eden offiziell zur Teilnahme an den heutigen Besprechungen der Westaußenminister eingeladen. Der Bundeskanzler hatte mit Eden am Samstagvormittag eine erste Aussprache im Foreign Office. Im Vordergrund der Unterhaltung, die 35 Minuten dauerte, standen Fragen der deutsch-britischen Beziehungen und die deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen. An dem Gespräch nahmen außerdem Staatssekretär Prof. Hallstein und der britische Hohe Kommissar Kirkpatrick teil.

Von unterrichteter Seite verlautet, der Bundeskanzler habe im einzelnen den deutschen Standpunkt zu den aufgeworfenen Problemen übermittelt und dabei betont, daß sich die deutschen Wünsche speziell im Hinblick auf die Zusatzverträge durchaus mit den alliierten Absichten vereinbaren ließen. Dem Gespräch Adenauer-Eden lag ein Bericht über die deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen zugrunde, den die Hohen Kommissare ihren Außenministern zugeleitet hatten. Eden informierte den Bundeskanzler über das geplante Konferenzprogramm der Außenminister und erörterte wahrscheinlich auch mögliche Kompromisse zwischen den deutschen Wünschen und den französischen Bedingungen in der Verteidigungsfrage.

Beim Verlassen des britischen Außenministeriums traf Dr. Adenauer mit dem amerikanischen Außenminister Acheson zusammen, der gleichfalls Eden einen kurzen Besuch abstattete. Zwischen den beiden fand eine kurze, freundliche Begrüßung statt.

Aus Kreisen der deutschen Delegation verlautet, daß die Bundesregierung nach wie vor

an einer produktiven Lösung der Probleme festhält. Ziel der deutschen Politik sei es, bei den Verhandlungen positiv mitzuwirken. Die vom Bundestag aufgestellten Grundsätze seien durchaus vereinbar mit den Zielen der europäischen Integration und stünden auch in keinerlei Gegensatz zu den bisher von der Bundesregierung vertretenen Wünschen.

Die Außenminister der USA, Englands und Frankreichs führten gestern ihre ersten Besprechungen, kurz nach der Rückkehr Schumans aus Paris. Anwesend waren außerdem die alliierten Hohen Kommissare in Deutschland. Die Beratungen bilden den Auftakt zu der Lissaboner Tagung des Atlantikrats. Zunächst wurde die Verteidigung Europas im allgemeinen besprochen; anschließend beschäftigten sich Acheson, Eden und Schuman mit den Berichten der Hohen Kommissare über die vertraglichen Vereinbarungen, die die Besatzungsstatut ablösen sollen.

## Neue Termine

Es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen über die europäische Verteidigungsgemeinschaft und über die deutsch-alliierten Verträge stagnieren, ist bekannt. Die Außenminister dürften aber die Gespräche wieder in Gang bringen; denn das Stagnieren ist nicht gleichbedeutend mit Festfahnen. Das sind die Dinge bei diesen Verhandlungen ebensowenig wie bei dem Bemühen um die Überwindung der deutsch-französischen Spannungen auf Grund der Saarfrage. Sehr vereinfachend kann gesagt werden, daß diese Bemühungen und auch die Vertragsverhandlungen letztlich zu Kompromissen führen müssen, weil keinem der Partner eine andere Wahl bleibt. Das gilt auch hinsichtlich des Aufbaus einer europäischen Armee, denn die Amerikaner haben inzwischen jeden Zweifel darüber beseitigt, ob sie nicht doch nationale deutsche Kontingente vorziehen wollen. Sie wollen es nicht, und das „sie“ heißt hier nicht nur das State Department, sondern auch Eisenhower und McCloy. Wann die damit in ihren Umrissen sichtbaren Kompromisse als Verträge unterschrieben sein

man in der Debatte mitteilte, bereits von den drei Westmächten besprochen. Er habe dem britischen Außenminister Eden vor einigen Wochen und den amerikanischen Außenminister Acheson am Freitag gebeten, den Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft zu garantieren. Die beiden Außenminister hätten diese Forderung weder angenommen noch abgelehnt. Schuman sagte: „Das ist keine Angelegenheit, die sich in wenigen Wochen klären läßt.“

Deutschland und das Mißtrauen gegenüber diesem einstigen Gegner und künftigen Partner waren die Faktoren, die immer wieder vor Sprechern der verschiedenen politischen Richtungen heraufbeschworen wurden. Nachdem der Ministerpräsident die Notwendigkeit einer nationalen Einigung über dieses lebenswichtige Problem auf möglichst breiter Basis unterstrichen hatte, lehnten Vertreter der Bauernpartei und rechtsrepublikanische Gruppen die deutsche Wiederbewaffnung strikt ab, da Deutschland weder wiedervereinigt, noch wirtschaftlich und moralisch „reif“ sei und eine deutsche Armee eine Bedrohung des Weltfriedens darstellen würde. Den Stimmen des absoluten Mißtrauens und gänzlicher Ablehnung, insbesondere vom linken und rechten Flügel standen die Ausführungen der Sprecher der Mehrheit gegenüber, die die Notwendigkeit einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft herausstellten.

## VfB Stuttgart geschlagen

Jetzt hat es den VfB Stuttgart erwischt: Beim VfR Mannheim mußte sich der VfB mit 3:1 besiegen lassen, wodurch seine ungewöhnliche lange Erfolgsserie (in 19 Spielen unbesiegt!) unterbrochen wurde. Auch der 1. FC Nürnberg hüßte einen Punkt ein. Bei Bayern München kam der Tabellenführer über ein 2:2-Unentschieden nicht hinaus. Da die Offenbacher Kickers den VfB Mühlburg sicher und hoch mit 6:3 niederschickten, hat sich der Vorsprung der beiden führenden Vereine, Nürnberg und VfB Stuttgart, zu dem Verfolger Offenbach so verringert, daß die Offenbacher noch gute Aussichten haben.

Neuer Weltrekord Kleins

Europameister Herbert Klein, München, schwamm am Sonntag im Wellenbad Norderney über 100 m Brust mit 1:05,8 Min. einen neuen Weltrekord. Der bisherige Rekord wurde von dem Russen Meshkow mit 1:06,5 Min. gehalten.

West-Süd-Foto: 111002220120



Mirl Buchner-Fischer kann mit Recht lachen. Nach ihrem schönen Erfolg im Riesenslalom holte sie sich gestern im Abfahrtslauf der Damen den zweiten Platz und gewann damit für Deutschland eine Silberne Medaille bei den Winterspielen in Oslo.

## Olympische Winterspiele in Oslo

### Silbermedaille für Mirl Buchner

Zweite im Abfahrtslauf / Kombinationssprunglauf für Slattvik

OSLO. Die 27jährige Mirl Buchner-Fischer, Deutschland, reichte ihrem schönen Erfolg beim Riesenslalom der Damen einen weiteren und noch wertvolleren an: Im Abfahrtslauf der Damen belegte sie den zweiten Platz und sicherte damit Deutschland die erste Silbermedaille. Siegerin wurde die Olympiaderste von 1948 in der Alpinen Kombination, Trude Beiser-Jochum, die damit für Österreich die erste Goldmedaille erkämpfte.

Die große Überraschung war die 20jährige Italienerin Giuliana Minuzzo, die den dritten Platz belegte. Sehr gut hielten sich auch wieder die beiden deutschen Läuferinnen Evi Lang und Hannelore Franke, die auf den 9. und 10. Platz kamen. Die Zeiten der Me-

dallengewinnerinnen: Beiser-Jochum 1:47,1 Min.; Buchner-Fischer 1:48,0 Min.; Minuzzo 1:49,0 Min.

Beim Abfahrtslauf der Herren sicherte sich Italien am Samstag die erste Goldmedaille. Doppelweltmeister Zeno Colò ließ mit einer Zeit von 2:30,8 Min. die gesamte Weltelite hinter sich und siegte klar vor den beiden Österreichern Othmar Schneider (2:32,0) und Christl Prayda (2:32,4). Beste Deutsche waren Willi Klein auf dem 16., gefolgt von Beni Obermüller auf dem 17. Platz.

Im Kombinationssprunglauf, der vor dem Kombinationssprunglauf ausgetragen wurde, sicherten sich die Norweger Slattvik, Stenersen und Gjelden die ersten drei Plätze.

# Parteien rüsten sich für den Wahlkampf

CDU will Parole der SPD aufgreifen / Zentrum schließt Dr. Person aus

STUTTGART. Die CDU will im Abstimmungskampf für die Wahlen zur verfassunggebenden Landesversammlung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes die von den SPD-Bundestagsabgeordneten Erich Ollenhauer und Erich Schötle ausgegebene Parole aufgreifen, nach der es bei der Wahl am 9. März um die Frage der Führung in Deutschland, also um die Entscheidung zwischen CDU und SPD gehe. Dies erklärte der Landesvorsitzende der nordwürttembergischen CDU, Wih. Sempendorfer auf einer Sitzung des erweiterten Landesvorstandes der CDU-Landesverbände von Nordwürttemberg und Nordbaden. Sempendorfer betonte, die CDU werde dabei jedoch für einen fairen Wahlkampf eintreten, um die künftigen Möglichkeiten einer Zusammenarbeit nicht zu verbauen.

Auf der Sitzung des Direktoriums der südwestdeutschen Landesverbände FDP/DVP, am Wochenende in Karlsruhe, wurde ein gemeinschaftlicher Aufruf an die Bevölkerung zu den Wahlen der verfassunggebenden Landesversammlung beschlossen. Die Tagungsteilnehmer vertraten übereinstimmend die Auffassung, daß nach der Beratung des Entwurfs eines Überleitungsgesetzes durch das württembergisch-badische Kabinett eine möglichst einheitliche Beschlussfassung des südwestdeutschen Ministerrats über Umfang und Inhalt eines solchen Gesetzes herbeigeführt werden müsse.

Der württembergisch-badische Finanzminister Dr. Karl Frank setzte sich am Wochenende in einer Versammlung in Lahr für eine echte Zusammenarbeit zwischen den beiden alten Ländern Baden und Württemberg im neuen Südweststaat ein. Dr. Frank wandte sich gegen den Vorschlag, im Südweststaat neben dem Ministerpräsidenten einen Staatspräsidenten zu stellen. Weiter lehnte Dr. Frank die Schaffung von Provinzialregierungen ab. Der Minister führte aus, daß alles vermieden werden müsse, was die Gefahr einer Entzweiung der beiden Partner heraufbeschwören könnte.

Der Verband badischer Gemeinden veröffentlichte am Wochenende verschiedene Vorschläge für eine Verwaltungsreform in Südwest-

deutschland. Der Verband verlangt, daß bei der organisatorischen Verwaltung des Südweststaates vor allem eine klare Trennung zwischen der unteren Staatsverwaltung und der eigentlichen Kreisverwaltung gezogen wird, sowie den Aufbau einer lebendigen und leistungsfähigen Selbstverwaltung. Das Bestreben der kommenden Gesetzgebung müsse unter allen Umständen darauf gerichtet sein, die Gemeinden als die Urzellen des Staates lebensfähig zu erhalten.

Der badische Staatspräsident Leo Wohleb teilte gestern auf Befragen mit, er habe sich

## Zuerst Wiedervereinigung

Bundesminister kritisieren den sowjetzonalen „Friedensappell“

BERLIN. In einer Aussprache über den Bundesminister Rias kritisierte Vizekanzler Blücher am Sonntag erneut den Friedensvertragsappell der Sowjetzonenregierung an die vier Großmächte. Offenbar sei es Grotewohl nicht darauf angekommen, daran zu denken, daß ein Friedensvertrag auch das Selbstbestimmungsrecht der deutschen Bevölkerung in den deutschen Gebieten enthalten müsse. Blücher wandte sich besonders an die Bevölkerung der Sowjetzone, wobei er darauf hinwies, daß es nach der Wiedervereinigung keine Vergeltung geben würde. Schwestern und Brüder in der Sowjetzone, die dort infolge der Härte der Zeit zu ihren widerstrebenden Handlungen gezwungen worden seien, brauchten sie sich nicht zu sorgen, sofern sie sich nicht ausgesprochen schuldig gemacht hätten. Es werde bei der Wiedervereinigung in der Hauptsache darum gehen, sich so gut wie möglich wieder zusammenzufinden. Alles müsse im Frieden getan und erreicht werden.

Bundesminister Kaiser führte in einer Ansprache über den Nordwestdeutschen Rundfunk aus, sieben Jahre nach Kriegsende dürfe

entschlossen, „nicht nach Stuttgart zu gehen“. Die Frage, ob er sich ganz aus der Politik zurückziehen wolle, verneinte der Staatspräsident. Er werde in der CDU weiterarbeiten. Der Staatspräsident sollte ursprünglich in Freiburg oder Offenburg als Kandidat der CDU für die Wahlen zur verfassunggebenden Landesversammlung aufgestellt werden. Mittlerweile ist jedoch für Offenburg der bisherige Vorsitzende des badischen Zentrums, Dr. Hermann Person, und für den Wahlkreis Freiburg-Stadt Dompräbendar Dr. Franz Hermann aufgestellt worden. Dr. Person, der Sohn des badischen Landtagspräsidenten, ist gestern vom Landesvorstand des Badischen Zentrums aus der Partei ausgeschlossen worden, weil er sich von der CDU als Kandidat aufstellen ließ.

und könne es weder eine Friedenskonferenz noch einen Friedensvertrag ohne Deutschland geben. Die Note der Sowjetregierung an die vier Großmächte mit der Bitte um baldigen Abschluß eines Friedensvertrages sei ein neuer Propagandavorstoß, der vor allem Frankreich beunruhigen und die Stärkung der freien Welt verhindern solle. Deutschland hätte lieber heute als morgen einen Friedensvertrag; es müsse aber ein Vertrag sein, der ihm Einheit, Freiheit, Frieden und Sicherheit gewähre. Dazu brauche Deutschland zunächst eine gesamtdeutsche Regierung, die aus einer freigewählten Nationalversammlung hervorgehe.

Man könne den zweiten und dritten Schritt nicht vor dem ersten tun. Zuerst müßten sich die vier Besatzungsmächte über freie, gesamtdeutsche Wahlen verständigen. Der zweite Schritt seien freie Wahlen, eine Nationalversammlung und eine gesamtdeutsche Regierung, der dritte die Friedenskonferenz, an der Deutschland als gleichberechtigter Partner teilnehme. Der vierte Schritt endlich könne den von allen ersehnten Verhandlungsfrieden bringen.

## Kleine Weltchronik

Sprengstoffattentatversuch auf Bundesverfassungsgericht vor Aufklärung, Karlsruhe. — Die Kriminalpolizei Karlsruhe verhaftete am Wochenende den 24-jährigen Hilfsarbeiter Reinhold Brecht aus Karlsruhe, der nach den bisherigen Ermittlungen dringend verdächtig ist, mit dem am 7. Februar auf das Bundesverfassungsgericht verurteilten Sprengstoffanschlag in Verbindung zu stehen. Bei einer Hausdurchsuchung wurde bei Brecht die gleiche Sprengstoffmischung gefunden, die sich in der im Hofe des Bundesverfassungsgerichts niedergelegten Kakaobüchse befand.

Flugzeug mit 31 Personen abgestürzt, La Valletta. — Auf dem Fluge von London nach Nairobi in Britisch-Ostafrika ist am Wochenende in den Bergen Siziliens ein mit 31 Personen besetztes Charterflugzeug abgestürzt. Am Sonntagmorgen haben Suchflugzeuge das Wrack in den zerklüfteten Bergen Siziliens entdeckt. Bei dem Wrack wurden eine Leiche und mehrere überlebende Personen gesichtet.

Zentrum legt Haltung zum Wehrbeitrag fest, Düsseldorf. — Der Bundesparteiausschuß der Zentrumspartei teilte in Düsseldorf mit, das Zentrum könne dem von der Bundesrepublik angestrebten Wehrbeitrag nicht zustimmen, weil wesentliche Voraussetzungen nicht geklärt seien. Die vom Zentrum wiederholt ausgesprochene Anerkennung des Rechtes eines jeden souveränen Staates auf Selbstverteidigung werde dadurch nicht berührt.

Britische Verkehrsmaschine vermißt, Rom. — Eine britische Verkehrsmaschine vom Typ „Viking“ ist auf dem Flug nach Malta seit 18 Stunden überfällig. Sie ist in den sizilianischen Bergen abgestürzt. Am Bord befanden sich 31 Personen.

Möner zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, Paris. — Das Pariser Militärgericht verurteilte

den deutschen Emil Möner, der während des Krieges Polizeinspektor und Dolmetscher in Frankreich war, zu 15 Jahren Zwangsarbeit. Er wurde für schuldig befunden, sich 1944 an Terrormaßnahmen gegen die französische Bevölkerung beteiligt und französische Gefangene mißhandelt zu haben.

Schwedischer Spionagering gesprengt, Stockholm. — Die schwedische Sicherheitspolizei ist einem der gefährlichsten kommunistischen Spionageringe auf die Spur gekommen, die jemals in Skandinavien gearbeitet haben. Der Spionagering hat ausführliche Pläne von fast allen gegen eine Invasion aus dem Osten errichteten Verteidigungsanlagen Schwedens an die Sowjetunion verraten.

Neue Zusammenstöße in Tunesien, Tunis. — Zu neuen schweren Zusammenstößen zwischen demonstrierenden tunesischen Nationalisten und französischer Polizei kam es am Wochenende vor dem Residentenpalais in der Stadtmitte von Tunis. Etwas 150 Tunesier zogen nach der Gebetsstunde vor den Palast des Generalresidenten und entfalteten tunesische Nationalflaggen. Als die Polizei eingriff, um die Kundgebung aufzulösen, wurde aus der Menge heraus auf einen Polizeioffizier eine Handgranate geworfen, die zwei darin sitzende Polizeibeamte schwer verwundete.

19-jähriger Deutscher überquerte allein den Atlantik, Buenos Aires. — Der 19-jährige Deutsche Jakob Allianz, der am 13. März vorigen Jahres mit seinem Segelboot von Hamburg ohne Begleitung auslief, um seinen Onkel in Curacao zu besuchen, ist am Wochenende in La Plata eingetroffen. Er war von Curacao nach Brasilien gesegelt, geriet jedoch mit seinem Boot in schwere Stürme, die ihn nach Süden abgetrieben haben.

## „Heubrücke“ für Alpenwild

Riesenschneefälle in Slowenien

MÜNCHEN. Amerikanische Luftwaffeneinheiten hatten in den letzten Tagen in Sonder-Einsätzen für das durch die schweren Schneefälle von seinen Futterplätzen abgeschnittene Wild in den Bayerischen Alpen „Heubrücken“ abgeworfen. In den nächsten Tagen soll die Aktion auch auf andere Alpengebiete ausgedehnt werden. Man hofft, durch diese Aktion allein im Unterammergauer Gebiet 16 000 Stück Wild retten zu können.

Starke Schneefälle in den letzten Tagen haben fast das gesamte öffentliche Leben in Slowenien lahmgelegt. Der Eisenbahnverkehr nach Italien, Österreich und Deutschland mußte eingestellt werden. Armee, Eisenbahnpersonal und Arbeitskolonnen der Bevölkerung sind eingesetzt, um die Strecken freizuschneiden. Verschiedene Industriebetriebe mußten ihre Arbeit einstellen, um die Belegschaft für das Wegräumen von Schnee zur Verfügung stellen zu können. In Laibach und Marburg/Drau mußten die Lebensmittel rationiert werden, da Zufuhren vom Lande ausblieben. Der Wasserstand der Save und ihrer Nebenflüsse ist durch die gewaltigen Schneefälle der letzten Tage in ständigem Steigen begriffen, so daß die Gefahr einer Überschwemmung groß ist.

Drei riesige Lawinen haben zwei kleinere Dörfer in der Nähe der italienisch-jugoslawischen Grenze völlig zerstört. In Graubünden verschüttete eine Lawine eine Gruppe jugendlicher Skifahrer; ein 19-jähriger fand dabei den Tod.

## Teileinigung erzielt

Politische Konferenz nach Waffenstillstand

MUNSAN. Die alliierten Unterhändler in Pan Mun Jon haben am Sonntag mit Vorbehalt den kommunistischen Vorschlag angenommen, nach Abschluß eines Waffenstillstandes in Korea eine politische Konferenz einzuberufen. Sie betonten jedoch, daß das UN-Überkommando dem Vorschlag nur dann zustimme, wenn die Kommunisten der alliierten Interpretation folgten. Die Alliierten wünschten, daß auf dieser Konferenz ausschließlich koreanische Probleme zur Sprache kämen. Von kommunistischer Seite war der alliierten Delegation am Samstag die Einberufung einer „politischen Konferenz drei Monate nach Abschluß des Waffenstillstandes“ vorgeschlagen worden, die den „Abzug der ausländischen Streitkräfte und die friedliche Lösung der Koreafrage usw.“ erörtern sollte. Der Delegationschef der UN-Vertreter, Vizeadmiral Turner Joy bedeutete den Kommunisten, daß er unter „ausländischen Streitkräften“ alle „nicht-koreanischen“ Truppen verstehe und daß der Passus „usw.“ nicht dahin ausgelegt werden dürfe, daß auch andere als koreanische Probleme auf der Konferenz zur Sprache kommen könnten.

Der neue Rektor der Landesuniversität Professor Dr. Buening

TÜBINGEN. Der erweiterte Große Senat der Universität Tübingen hat am Samstag den Ordinarius für Botanik, Professor Dr. Buening, zum Rektor des neuen Universitätsjahres, das Anfang des Sommersemesters beginnt, gewählt. Der gegenwärtige Rektor, Professor Dr. Thielicke hatte eine Wiederwahl abgelehnt, dagegen behält er den Vorsitz in der westdeutschen Rektorenkonferenz satzungsgemäß vorläufig noch bei.

Der neugewählte Rektor, Professor Dr. phil. Erwin Buening, wurde 1906 in Hamburg geboren. Seit seiner Habilitation 1931 war er in Königsberg, Straßburg und Köln, wo er 1945 zum ordentlichen Professor berufen wurde, tätig. Seit 1946 leitet er als Ordinarius das Tübinger Institut und den Botanischen Garten. Als Gelehrter ist Professor Buening vor allem durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Pflanzenphysiologie bekannt geworden.

## Neue Natomitglieder

Dänische Befürchtungen

WASHINGTON. Griechenland und die Türkei sind am Samstag durch die diplomatischen Vertreter der USA in Athen und Ankara offiziell aufgefordert worden, dem Atlantikpakt beizutreten, nachdem alle 12 Mitglieder des Atlantikpakts ihrer Aufnahme in die Nato zugestimmt haben. Sobald die 12 Staaten die Zustimmungsurkunden beim amerikanischen Außenminister deponiert haben, sind die beiden Länder automatisch Vollmitglieder des Pakts. Man hofft, daß alle Formalitäten noch rechtzeitig abgewickelt werden, so daß Vertreter der beiden Länder an der unmittelbar bevorstehenden Atlantikpaktkonferenz in Lissabon — am Mittwoch — mitwirken können.

Die dänische Delegation für Lissabon hat Anweisung erhalten, die Gewährung militärischer Garantien der Nato-Staaten an die Europaarmee abzulehnen, verläutete am Samstag in Kopenhagen. Die dänische Regierung sei der Meinung, daß derartige Garantien zurzeit nicht gegeben werden sollten. Maßgebende dänische Politiker befürchteten, daß sich in einem großen Teil der Welt der Eindruck festsetze, der Defensivcharakter der westlichen Militäralianz verlasse und mache langsam einem Offensivcharakter Platz. In diesem Zusammenhang habe die dänische Regierung „mit erheblicher Besorgnis“ die Äußerung Dr. Adenauers zur Kenntnis genommen, die Bildung der Europaarmee könnte den Westen stark genug machen, um die Revision der deutschen Ostgrenzen zu fordern.

Su nickte. „Es sitzt ein Dämon in meinem Kopf“, seufzte sie.

Jennifer nahm aus ihrem Medizinvorrat ein weißes Pulver. Aus der großbauchigen Kanne, die immer mit kaltem Tee gefüllt war, goß sie ein wenig Flüssigkeit auf einen Löffel. Aber sie reichte Su nicht den Löffel.

Su streckte die Hand nach dem schmerzstillenden Mittel aus, aber Jennifer schüttelte nur den Kopf.

„Ich kann deinen Dämon nur berühren, wenn du mir sagst, wo ich die Große Mutter finden kann.“

Sie kam sich selbst grausam vor, sie sah, daß Su Schmerzen hatte, aber sie wußte, daß sie alle Mittel benutzen mußte, wenn sie etwas erreichen wollte.

Noch einmal warf die junge Chinesin einen furchtsamen Blick auf die Wand. Nichts regte sich.

Ganz dicht trat Su an Jennifer heran. Sie deutete mit der Hand auf ein großes Gebäude, das mitten in einem der blühenden Gärten lag. „Der Lotus-Tempel“, flüsterte sie, „dorthin geht die Große Mutter oft! Dort kannst du sie finden.“

Sie veratmete und preßte die Hände an die Stirn. Eben wieder jagte ein heftiger Schmerz durch den schmalen, feinen Kopf.

„Hier“, sagte Jennifer. Gierig schluckte die Chinesin das weiße Pulver.

Jennifer blickte zum Fenster hinaus. Noch immer läuteten die sieben silbernen Glocken von den hohen Türmen. Draußen regte sich nichts, all die vielen Frauen, die sonst zu sehen waren, schienen heute verschwunden zu sein.

„Wann kommen die Männer, Su?“ fragte sie. Ein Plan reifte in Jennifer. Aber sie spürte, daß sie unendlich vorsichtig vorgehen mußte, um nicht alles zu verderben. Sie

wußte genau, daß sie alles auf eine Karte setzte, aber sie hatte keine Furcht.

Zum ersten Male seit langer Zeit war sie aus dieser Lethargie erwacht, die sie so seltsam überfallen hatte, seit sie hier in dieser Stadt der Frauen war. Sie fühlte, daß sie wieder die alte Jennifer Stone wurde, das junge Mädchen, das auf eigenen Füßen stehen mußte. Sie mußte eine Möglichkeit finden, mit der Außenwelt in Kontakt zu kommen. Und heute würde man die großen Tore der Mauern öffnen, heute, wenn die Männer kamen.

„Die Männer kommen um die Abendstunde, wenn die Sonne untergeht!“ sagte Su. „Sie gehen in den großen Saal, den Kaisersaal, wo die goldenen Drachen die Wände schmücken. Dort empfängt sie die Große Mutter, und dort hören sie, was sie ihnen zu sagen hat.“

Su fühlte, wie eine unsichtbare Hand ihr die Schmerzen von der Stirn nahm. Ein unendliches Gefühl der Dankbarkeit stieg in ihr auf. Sie zitterte bei dem Gedanken an die Große Mutter, aber sie wollte Jennifer zeigen, wie dankbar sie war.

„Missy, ich gehe jetzt.“ Sie warf schnell einen scheuen Blick auf die Wand, aber die Augen des Drachen blieben tot und starr. Da beugte sie sich schnell vor.

„Missy, niemand ist hier, wenn ich gegangen bin.“

Jennifer strich der kleinen Chinesin über die Stirn.

„Die Schmerzen sind fort, Su. Sie kommen nicht wieder, wenn ich es nicht will.“ Lautlos verschwand Su.

## IX. Kapitel

Ein Moment lang wartete Jennifer. Sie sah Su's schmale Gestalt über den Hof huschen und in einem der vielen Gärten verschwinden. Jennifer griff nach der Tasche. Sie wollte und mußte um jeden Preis zu Yen Sel. Das Kind

würde sie vermissen, würde vielleicht weinen. Aber dann wollte sie mit der Großen Mutter sprechen.

Vorsichtig öffnete sie die Tür, nichts regte sich draußen. Die schweren goldgelben Seidengardinen und die buntgestickten Draperien, die den Gang bekledeten, bewegten sich im Wind, als ob sie atmeten. Ein riesiger Buddha aus Chrysoptas saß auf seinem Sockel und lächelte sie an.

Sie trat auf den sonnendurchglühten Hof hinaus. Wo war der Weg zum Lotustempel?

Alle Wege sahen gleich aus. Der Ton der sieben silbernen Glocken verschlang den Laut ihrer Schritte.

Jennifer sah sich um. Immer wieder wurde sie von der Schönheit dieser Gärten überwältigt, von der Majestät, die von der Natur ausging. Mitten aus den Blüten erhob sich der uralte Palast mit den tausend Zimmern. Und wie bunte Steine aus einer Spielzeugschachtel gruppierten sich die seltsam und bizarr geformten Häuschen mit den vielen einzelnen Höfen um das Hauptgebäude. Der weltberühmte Himmelstempel in Peking konnte nicht schöner sein als dieser Bau.

Vielleicht war es schon tausend Jahre her, daß schweißtriefende Kulis hier Bausteine geschleppt hatten. Geniale Baumeister mußten den Plan des Palastes erdacht haben. Rosenfarbene Steine wölben sich in Bogen und Kaskaden über das feste Fundament. Girlanden, die wie feingewebte Spitzen aussahen, aber von Künstlerhand aus Stein gearbeitet waren, hingen wie ein Vorhang herab. In zahllosen kleinen, künstlichen Teichen und Seen spiegelte sich der Palast wieder. Wie schön das war! Jennifer wußte, daß noch kein Europäer dieses Wunderwerk gesehen hatte. Das Land hatte sein Geheimnis gut bewahrt. Hier war die Welt seit tausend Jahren stehengeblieben.

(Fortsetzung folgt)



LIEBESROMAN AUS CHINA VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress (16. Fortsetzung)

# SportWoche

8. Jahrgang

MONTAG, 18. FEBRUAR 1952

Nummer 27

## Winterspiele in OSLO

### „Miri“ bisher beste alpine Läuferin

Große Freude bei den deutschen Läuferinnen über Buchner-Fischer-Erfolg / Zeno Colo nicht zu halten

Sonderberichte aus Oslo für die „Sportwoche“

Mit dem Abfahrtslauf der Damen ist der letzte der alpinen Wettbewerbe der VI. Olympischen Spiele ausgetragen worden. Die Schneeverhältnisse haben den Veranstaltern viel Sorge bereitet. 5000 Zuschauer hatten sich zu dem 120 km von Oslo entfernten Schauplatz der alpinen Kämpfe begeben, obgleich die Strecke für einen Abfahrtslauf verhältnismäßig kurz war und viele Kontrollposten zur größeren Sicherheit der Läuferinnen aufwies, standen nur 32 der 45 Bewerberinnen das Rennen durch. Die Österreicherin Trude Jochum-Boiser sicherte dabei ihrem Land die erste Goldmedaille, während die deutsche Miri Buchner-Fischer als Zweite des Feldes die Silbermedaille gewann.

Die Strecke stellte an die 45 Läuferinnen außerordentliche Anforderungen. Bei einer Länge von 1400 m wies die Piste einen Höhenunterschied von 400 m auf und war mit 28 Toren gespickt. Erika Mahringer und Dagmar Rom unterstrichen die Klasse der österreichischen Damen, die durch diese beiden Läuferinnen den 4. und 5. Platz belegten. Pech hatten diesmal die Amerikanerinnen. Andrea Mead-Lawrence, die Siegerin im Riesenslalom, stürzte zweimal, kam aber trotzdem noch mit der beachtlichen Zeit von 1:53,3 Min. auf den 7. Platz.

Annemiri Buchner-Fischer gewann mit 1:48,0 die silberne Medaille und ist damit zu doppelten olympischen Ehren gekommen, nachdem sie sich am Freitag bereits im Riesenslalom die Bronzemedaille geholt hatte. Der 27-jährigen Partenkirchnerin sind diese Erfolge besonders zu gönnen, da sie lange Jahre trotz bester Form zuschauen mußte, wie andere auf internationalen

über den 2345 Meter langen Hang, der bei 20 Kontrollposten und einem Höhenunterschied von 710 Meter halbrecherische Passagen aufwies, und stellte damit den Streckenrekord von Gunnar Hjeltnes (Norwegen) ein, den dieser früher auf seinem heimatischen Kurs erzielt hatte.

Hinter Colo belegten die Österreicherin Othmar Schneider (2:32,0) und Christl Pravda (2:32,4) den zweiten und dritten Platz und holten für ihr Land die Silber- und Bronzemedaille. Beide waren blendend in Schuß, nur wenig langsamer als der hagerer Italiener und bewiesen wiederum, daß zurzeit nur sie dem Weltmeister des Jahres 1950 gefährlich werden können. Als Vierter platzierte sich mit 2:32,5 nur knapp hinter Pravda der Schweizer Fredy Rubi, und der fünfte Platz war dem Norweger Stein Eriksen, dem Vortagsieger im Riesenslalom, mit 2:33,8 sicher.

Beste Deutscher war Willi Klein als 16. mit 2:42,8. Nur eine Zehntelsekunde langsamer war Ben Obermüller (17.), der an Stelle des im Training verletzten Heini Bierling gestartet war. Peppi Schwaiger fiel mit 2:55,5 dagegen ab,

belegte aber immerhin noch einen guten Mittelplatz in dem 87 Mann starken Feld.

Colo, dem Eriksen sofort nach Bekanntwerden der glänzenden Zeit gratulierte, äußerte nur ein erstauntes „oh“ und verschwand dann aus der Nähe der Ziellinie, um den Reportern zu entgehen, was ihm wie immer gelang. Othmar Schneider wurde von seiner hübschen Landsmännin Dagmar Rom, der zweiten im Riesenslalom der Damen, am Ziel stürmisch umarmt, da er sich gegen den hervorragenden Italiener blendend gehalten hatte und wie Pravda im herrlichen Stil die Strecke hinuntergefegt war.

#### „Goldene“ für Heikki Hasu?

Das Springen zur Nordischen Kombination fand schon vor dem Langlauf statt, um am gestrigen Sonntag möglichst vielen Zuschauern das Erlebnis an der Holmenkollenschanze zu ermöglichen. Die Norweger waren auf ihrer Hauschanze nicht zu schlagen und belegten die drei ersten Plätze. Simon Slattvik war der Beste, der zweite, Sverre Stenersen, stand mit 69,5 m den weitesten Sprung. Nach Hans Eder, Österreicher, platzierte sich als fünfter der Kombinationsieger von 1948, Heikki Hasu, Finnland, der als vorzüglicher Langläufer noch beste Aussichten auf die „Goldene“ hat; er muß beim heutigen 18-km-Langlauf 4,5 Min. schneller als die Norweger sein. Unter den 28 Skispringern landeten die Deutschen Heinz Hauser auf dem 14. und Helmut Böck auf dem 22. Platz.

#### Kein Glück im Eishockey

Wie zu erwarten, blieb die deutsche Eishockeyauswahl bisher ohne Erfolg. Allerdings fielen die beiden Niederlagen gegen Kanada recht empfindlich aus, wobei man den Deutschen aber zugute halten muß, daß sie das Pech hatten, gleich in der ersten Begegnung gegen den Favoriten Kanada antreten zu müssen. 15:1 lautete nach der ersten Begegnung im Bissetstadion am Freitag das Ergebnis zugunsten Kanadas. Dennoch fand die deutsche Vertretung bei den norwegischen Zuschauern wegen ihres fairen und sympathischen Spielers warme Unterstützung. Am Tage darauf ging es zwar nicht ganz so empfindlich ab, aber die Niederlage gegen USA mit 2:8 nimmt sich auch nicht gerade sehr rosig aus. Am Sonntagabend verlor die deutsche Mannschaft auch ihr nächstes Spiel gegen die Tschechoslowakei mit 1:6 Toren.

Weitere Ergebnisse: USA — Norwegen 3:2; Schweden — Finnland 9:2; Tschechoslowakei — Polen 8:2; Tschechoslowakei — Norwegen 6:0; Schweden — Polen 17:1; Schweiz — Finnland 12:0; Schweden — Norwegen 4:2.

Im Eisschnelllauf über 500 m holten sich die Amerikaner Ken Henry (43,2 Sek.) und Don Modernett (43,9 Sek.) die Goldmedaille bzw. Silbermedaille. Auf den 3. bis 5. Platz kamen Johansen (Norwegen), Audley (Kanada) und Helgesen (Norwegen). Olympiasieger von 1948 mit je 44,0 Sek. Der einzige deutsche Teilnehmer, Theo Meding, landete erst auf dem 33. Platz mit 46,8 Sek., was jedoch für deutsche Verhältnisse eine gute Zeit ist. 33 Teilnehmer aus 12 Nationen starteten zum 5000-Meterlauf. Weltmeister Hjalmar Andersen (Norwegen) erzielte mit 8:16,6 einen neuen olympischen Rekord und errang so die Goldmedaille vor dem Holländer Kees Brockman mit 8:21,6.

#### Altweg führt

Die Weltmeisterin des Jahres 1951 und Europameisterin von 1952, Jeanette Altweg (England), war während der fünf Pflichtübungen der Eiskunstläuferinnen auf dem Wege zur Goldmedaille nie gefährdet. Sie geht so mit einem großen Vorsprung in die Entscheidung des Kürlaufens. Mit der Platzziffer 10 und 97,8 Pkt. führt sie vor der 18-jährigen Amerikanerin Tenley Albright mit Platzziffer 21,5 und 93,2 Punkten. Die beste deutsche Läuferin, Erika Kraft, lag nach Beendigung der Pflichtübung

an 9. Stelle mit Platzziffer 95,5 und 83,1 Pkt. vor Gundl Busch, ebenfalls Deutschland (Platzziffer 89 und 83,55 Pkt.). Die drittbeste deutsche Kunstläuferin, Helga Dudzinski, schob sich auf den 12. Platz vor (Platzziffer 116 und 81,23 Pkt.). Erika Kraft wurde vom Schiedsgericht trotz einer höheren Platzziffer vor Gundl Busch auf den 9. Platz gesetzt.

### Im 20. Spiel bleibt der VfB auf der Strecke

Auch „Club“ verliert Punkt / Offenbacher Kickers schließen immer mehr auf

VfB Mannheim — VfB Stuttgart 2:1 (2:0). Es war ein äußerst spannendes Spiel, in dem die Basenpieler durch ihre Außenläufer Meier und Stiefvater und die Stürmer die Vione und Löttke auf dem linken Flügel vor der Pause wesentliche Vorteile hatten. Die durch Löttke (23. Minute) und Baßler (30. Minute) erzielten Treffer waren verdient. Der in den Angriff gerückte Läufer Schlenz gab der Stuttgarter Mannschaft nach Wechsel einen neuen Impuls, und durch ihn fiel auch in der 70. Minute der Anschlußtreffer. Trotz der besseren Kondition Stuttgarts reichte es aber nicht mehr zum Ausgleich.

Stuttgarter Kickers — 1860 München 1:1 (0:1). Beide Mannschaften fanden sich mit dem tiefverschneiten und glatten Platz nicht zurecht. In der ersten Halbzeit hatten die Gäste deutliche Vorteile. Hornauer konnte in der 22. Minute zum 1:0 einköpfen. Die Löwen operierten aus der Tiefe heraus mit steilen Durchbrüchen. Nach der Pause wurden die Kickers offensiv. Der Ausgleich fiel durch einen Foulelfmeter Herbergs in der 51. Minute.

Offenbacher Kickers — VfB Mühlburg 6:3 (2:2). Die Partie stand im Zeichen zweier ausgezeichneten Stürmerreihen, während beide Hintermannschaften nicht ganz auf dem Posten waren. Das Spiel war trotz des tiefen Schnees bis zum Schluß spannend.

#### Neues in Kürze

Der Deutsche Fußballmeister 1. FC Kaiserslautern schlug auf heimischem Boden in dem mit Spannung erwarteten Großkampf den 1. FC Saarbrücken verdient mit 3:1. Nach dem 2:0 drückten die Saarbrücker sehr stark auf Tempo und erreichten durch ein Selbsttor des rechten Kaiserslauterer Verteidigers den Anschluß. 8 Minuten vor Schluß konnten die Lauterer aber durch ein großartiges Zusammenspiel der beiden Brüder Walter das dritte Tor erzielen und damit den derzeitigen Tabellenführer der Südwertoberliga eindeutig distanzieren.

Dieter Hucks errang im Halbschwergewicht ein schmeichelhaftes Unentschieden gegen den farbigen Amerikaner Don Ellis bei einer Berufsboxveranstaltung in Kiel. Der deutsche Exmittelschwergewichtmeister Karl Schmidt, Hamburg, konnte den schwedischen Mittelschwergewichtmeister Fröberg im

### Spiele und Tabellen

1. Liga Süd: VfL Neckarau — Eintracht Frankfurt 1:4; VfR Mannheim — VfB Stuttgart 2:1; Stuttgarter Kickers — 1860 München 1:1; SpVgg Fürth — Waldhof Mannheim 3:0; Bayern München — 1. FC Nürnberg 2:2; Kickers Offenbach — VfB Mühlburg 4:2; Schwaben Augsburg — Schweinfurt 0:1; FSV Frankfurt — Viktoria Aschaffenburg 4:2.

1. FC N.	23	56:24	36:19	Mühlburg	23	52:29	21:25
VfB Stgt.	23	48:19	34:12	Bayern	23	37:37	21:25
Offenb.	23	60:35	31:15	Kickers	23	44:49	21:25
Eintracht	23	40:28	36:20	Schweinf.	23	28:33	21:25
FSV Fr.	23	36:43	34:22	1860 MÜN.	23	31:46	26:26
Mannh.	23	48:40	23:23	Waldhof	23	20:48	20:26
Fürth	23	37:25	22:24	Schwaben	23	31:39	16:30
Aschaffb.	23	37:49	22:24	Neckarau	23	24:74	19:26

Südwert: Neudorf — Phönix Ludwighafen 2:0; Weisnau — Pirmasens 2:6; Tura Ludwighafen gegen Trier 1:0; 1. FC Kaiserslautern — Saarbrücken 2:1; Neunkirchen — Mainz 6:1; Worms — Kreuznach 3:0; Engers — VfR Kaiserslautern 2:1; Neustadt gegen Frankenthal 2:1.

Saarbr.	23	62:21	38:8	Worms	23	53:29	26:14
1. FC K.	24	83:24	33:13	Pirmasens	24	60:40	27:21
Neustad.	23	52:21	32:12	Neunk.	23	67:49	25:21

West: Horst — Münster 2:2; Dellbrück — Schalke 3:1; SW Essen — 1. FC Köln 4:1; Katernberg — RW Essen 1:3; Düsseldorf — Rheyd. 2:2; Erkenschwick gegen Meiderich 2:4; Hamborn — Aachen 3:4; Döflmünd — Leverkusen 9:0.

Aachen	23	46:24	30:16	Münster	23	43:31	26:26
Schalke	23	44:28	30:16	Köln	23	42:31	25:21
RW Essen	23	38:38	29:15	Leverkus.	23	38:28	23:21

Nord: Eintracht — Göttingen 4:1; Hannover 96 gegen St. Pauli 2:1; Werder Bremen — Concordia Hamburg 7:0; Holstein Kiel — Bremer SV 1:2; Eintracht Osnabrück — Viktoria Hamburg 1:3; Braunschweig — Lüneburg 5:1.

Städtepiel: Berlin — Wien 4:5.

2. Liga Süd: Wacker München — Cham 6:1; FC Augsburg — Reutlingen 6:0; Freiburg — Heppenheim 9:0; Durlach — Bamberg 2:1; Singen — Hof 2:2; Straubing — Ulm 1:0; Wiesbaden — Darmstadt 1:2; Aalen — Kassel 9:1; Feudenheim — Pforzheim 0:4.

1. Amateurliga: SC Stuttgart — Esslingen 6:1; Untertürkheim — Friedriehshafen 1:3; Zuffenhausen gegen Sportfreunde Stuttgart 4:2; Kirchheim gegen Böckingen 5:2; Trossingen — Gmünd ausgef.; Heilbronn — SC Schweningen 7:2; VfR Schweningen gegen Ebingen ausgef.; Feuerbach — Tübingen 1:5.

Böckingen	21	61:26	36:0	Feuerbach	21	30:24	26:22
Kirchh.	21	52:28	33:9	SC Schw.	21	49:26	18:22
VfR Schw.	19	64:28	38:10	Uttürk.	20	39:37	17:23
Gmünd	22	45:37	26:18	SpV Stgt.	22	31:46	15:29
Essling.	21	56:45	28:18	Zuffenh.	22	41:40	15:23
Heilbronn	21	45:27	24:12	Tübingen	23	28:45	14:20
Ebingen	20	45:37	22:23	SC Stgt.	20	25:33	13:27
Friedr.	23	30:41	22:22	Trossing.	19	18:44	8:30

2. Amateurliga, Gruppe 4: Balingen — Pfullingen 1:1; Düllingen — Hechingen 1:2; Gosheim — Tuttlingen ausgef.; Metzingen — Horb 4:1; Spaichingen gegen Truchtlafingen ausgef.; Taillingen — Mössingen ausgef.

Pfulling.	20	75:21	32:8	Heilbronn	20	43:51	18:22
Tuttlingen	18	63:17	28:8	Balingen	20	33:54	18:22
Truchtlaf.	19	55:20	23:13	Spaiching.	18	42:47	16:23
Schramb.	18	37:23	22:13	Hechingen	20	28:52	15:23
Metzingen	19	42:26	22:15	Düllingen	18	36:45	14:24
Tailling.	18	48:25	21:15	Mössingen	18	36:90	12:24
Gosheim	18	37:31	19:17	Horb	18	12:36	1:35

#### Handball

Verbandsliga: Tschf. Göppingen — FA Göppingen 6:0; Schmitheim — Stuttgarter Kickers ausgef.; Rietheim — Zuffenhausen ausgef.

Landesklasse II: Schweningen — Esslingen ausgef.; Lindau — Balingen ausgef.

#### Deutschland an vierter Stelle

Nach vier Wettbewerbstagen und sieben unterschiedlichen Konkurrenzen ergab sich am Sonntagabend folgender Stand in der inoffiziellen Nationswertung: 1. Österreich 37 Punkte; 2. USA 26½ Punkte; 3. Norwegen 24; 4. Deutschland 15; 5. Italien 13; 6. Schweiz 13; 7. Holland 10; 8. Kanada 3½; 9. Frankreich 2; 10. Schweden 1½; 11. Belgien 1; 12. Japan ½. Alle anderen Nationen bisher ohne Punkte.

lem Kampffeld die Lorbeeren ernteten. Mit ihren bisherigen Erfolgen in Oslo ist Miri die erfolgreichste Läuferin der bisherigen alpinen Damenwettbewerbe. Beim Spezialsalom am Mittwoch in Rodkleva hat sie ebenfalls ausgezeichnete Platzchancen.

Die Freude bei den deutschen Läuferinnen über den Erfolg von Frau Buchner-Fischer war natürlich über groß. Christl Stauffner, der Mannschaftsführer der deutschen Damen, war es gelungen, die deutschen Läuferinnen auf die ganz andersartigen norwegischen Verhältnisse umzustellen. Zu Miris Erfolg meinte er: „Bei uns geht es aufwärts. Zuerst eine Bronze-, dann eine Silber- und vielleicht zuletzt noch eine Goldmedaille.“ Dr. Friedrich Stober, der Sportwart des DSV, sagte, die deutschen, österreichischen und Schweizer Läuferinnen hätten sich dafür eingesetzt, eine andere Abfahrtsstrecke aufzufindig zu machen. Ihre Bemühungen blieben aber erfolglos, da keine Ausweichmöglichkeit gegeben war.

#### Ergebnis

Erste und Gewinnerin der Goldmedaille: Trude Belsler-Jochum (Österreich) 1:47,1 Min. 2. und Gewinnerin der Silbermedaille: Annemiri Buchner-Fischer (Deutschland) 1:48,0. 3. und Gewinnerin der Bronzemedaille: Gulliana Minuzzo (Italien) 1:49,0. 4. Erika Mahringer (Österreich) 1:49,5. 5. Dagmar Rom (Österreich) 1:49,8. 6. Madeleine Berthold (Schweiz) 1:50,7; 7. Margit Hvammen (Norwegen) 1:50,9. 8. Johanne Hewson (Kanada) 1:51,3. 9. Evi Lanig (Deutschland) 1:52,9. 10. und 11. Ida Schöpfer (Schweiz) u. Hannelore Franke (Deutschland) je 1:53,0. 12. Lila Leismüller (Deutschland) 2:37,6.

#### Phantastische Zeit

Weltmeister im Abfahrtslauf und im Riesenslalom von 1950, Zeno Colo (Italien), war am Samstag beim Abfahrtslauf der Herren in Norefjell Olympiasieger geworden und hat seinem Land die erste Goldmedaille dieser Spiele gesichert.

Mit der phantastischen Zeit von 2:30,8 jagte er

### Wertvolle Auswärtspunkte für den Tübinger SV

Kirchheim verkürzt in der 1. Amateurliga Böckingens Vorsprung

#### Eigene Berichte

Der Tabellenführer Union Böckingen gastierte bei seinem nächsten Verfolger, dem VfL Kirchheim. Die Platzherrscher stiegen gegen die Unterländer überraschend hoch mit 5:2 und verkürzten damit den Vorsprung auf drei Punkte. Der SV Tübingen ließ wieder durch einen Sieg bei Stuttgarts bester Amateurliga, der SpVgg Feuerbach, mit 5:2 aufhorchen. Die Universitätsstädter drängten durch diesen Erfolg den SC Stuttgart auf den zweitletzten Platz ab. Dieser verlor in Esslingen 0:1, die SG Untertürkheim ließ in Friedriehshafen beide Punkte, so daß dieser Spieltag für Stuttgarts Amateure recht deprimierend ist. Beim Lokaltreffen FV Zuffenhausen gegen die Stuttgarter Sportfreunde — Ergebnis 4:2 — mußten die Punkte in Stuttgart bleiben.

SpVgg. Feuerbach — Tübinger SV 2:3 (1:2). Auf schwerem Boden und auswärts scheinen die Tübinger wie umgewandelt zu sein. Das mag daher kommen, daß die jungen Küken vor ihrem eigenen Publikum zu viel Lampenfieber haben. Nun — in Feuerbach klappte es wieder. Zwar ging Feuerbach zunächst durch Müller in Führung, aber dann nahmen die Gäste das Heft in die Hand und Sautter und Bopp sorgten für eine knappe Halbzeitführung. In der 60. und 80. Minute erhöhten Sautter und Bopp auf 4:1, ehe Weber einen Handelfmeter zum 4:2 verwertete. Bopp stellte in der Schlussminute den Endstand her.

VfR Heilbronn — SC Schweningen 7:2 (1:1). Auf dem überraschend gut bespielbaren Heilbronner Platz wurden in der ersten Spielhälfte von beiden Seiten gute Leistungen gezeigt. Das Führungstor der Gastgeber in der zweiten Mi-

nute glich Dormaier in der 18. Minute wieder aus. Nach dem Wechsel wurde das Spiel besonders von Heilbronn etwas robust geführt. Horn III, Ringer II und Herold trafen innerhalb von 22 Minuten sechsmal ins Schwarze und belegten damit das Schicksal der Gäste. Das Endergebnis stellte Warzecha in der 86. Minute her.



Drei Schnappschüsse aus Oslo: Von 86 Teilnehmern holte der Norweger Stein Eriksen (Bild links) die beste Zeit im Riesenslalom der Herren heraus. Als schnellster „Eis-Sprinter“ stellte sich beim 500-m-Eisschnelllauf der Amerikaner Ken Henry (Bild Mitte) heraus. Miri Buchner-Fischer (Bild rechts) am Abfahrtslauf in Norefjell.

Foto Schirner

#### Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block-Toto

Preußen Dellbrück — Schalke 04	3:1	1
VfR Mannheim — VfB Stuttgart	2:1	1
1. FC Kaiserslautern — 1. FC Saarbrücken	3:1	1
Horst Emscher — Preußen Münster	2:0	0
Bayern München — 1. FC Nürnberg	7:0	0
Sportfreunde Katernberg — Rotweiss Essen	1:2	2
VfL Neckarau — Eintracht Frankfurt	1:4	2
Hamborn 07 — Alemannia Aachen	2:4	2
Kickers Stuttgart — München 1860	1:3	0
Schwarzweiss Essen — 1. FC Köln	4:1	1
SpVgg Weisnau — FK Pirmasens	2:8	2
Schwaben Augsburg — Schweinfurt 0:1	1:3	0
Nord-Süd-Toto: 0 1 0 1 1 1 1 1 1 1 1 1		

# Anderl Ostler verliert nicht die Nerven

## Deutscher Sieg im Zweierbob auch von den Norwegern stürmisch gefeiert

Von unserem nach Oslo entsandten Mitarbeiter Paul Ludwig

Am Freitagabend herrschte in Segn, dem deutschen Olympia-Quartier in Oslo, natürlich Hochbetrieb. Reporter aus vielen Ländern gaben sich gegenseitig die Türklinke in die Hand, die norwegischen Zeitungen brachten noch am gleichen Nachmittag spaltenlange Artikel und zahlreiche Bilder über den Sieg der deutschen Zweierbobmannschaft Anderl Ostler - Lorenz Nieberl, die durch ihre phantastische Fahrt nicht nur die erste Goldmedaille für Deutschland, sondern gleichzeitig auch die Weltmeisterschaft 1953 errangen und außerdem an die ein weiteres Jahr im Besitz des Hohen-Pokals blieben, den sie in Alp d'Huez zum erstenmal errungen hatten. Wenn unsere Mannschaft auch als hoher Favorit gegolten hätte - auch ein Bobrennen ist erst nach dem letzten Lauf endgültig entschieden, und so war natürlich der Jubel unter den zahlreichen deutschen Schlachtenbummlern und Olympia-Teilnehmern groß.

Erst im vergangenen Jahr wurde die Olympia-Bobbahn in Frognerseteren vor den Toren Oslos gebaut, ohne daß bisher ein größeres Rennen darauf stattgefunden hätte. In Norwegen hatte man bisher für den herrlichen Bobsport nicht besonders viel übrig und auch jetzt hatten die norwegischen Funktionäre die Bobsportler und ihre Anhänger recht steifmützlich behandelt. Die Zufahrtsweg zur Rennstrecke, die mitten im Wald liegt, waren überhaupt nicht gekennzeichnet und die Norweger selbst hatten keine Ahnung, wenn man sie nach dem Weg fragte. Um so erstaunlicher ist die Tatsache, daß am zweiten, entscheidenden Tag der Zweierbobkonkurrenz mehr als 2000 Zuschauer die 1900 Meter lange Piste umsäumten. Schon am Donnerstag hatte uns Anderl Ostler erzählt, daß ihm die Bahn recht gut gefalle, wenn sie auch lange nicht so schwierig sei als die Garmischer Bobbahn. Ein Sturz ist kaum möglich, die Bobs werden fast von selbst durch die Kurven geschleust, es kann nicht viel passieren und tatsächlich passierte an den beiden ersten Tagen auch nichts. Leichter Schneefall vor den ersten Läufen ließ die Bahn etwas stumpf werden, ohne daß dadurch die Zeiten beeinträchtigt worden wären.

Der Vorsprung, den Anderl Ostler in den ersten beiden Durchgängen am Donnerstag mit 1,75 Sekunden gegenüber seinem schärfsten Konkurrenten, Stanley Benham, herausgefunden hatte, war weit größer als erwartet und stärkte natürlich sein Selbstvertrauen. Für den Bobsportler mögen

knappe zwei Sekunden nicht viel besagen, in Wahrheit aber ist ein derartiger Vorsprung bei gleichwertigen Konkurrenten kaum noch aufzuheben. Nur ein Sturz oder ein Schlittenbruch konnte noch eine Überraschung bringen.

Tatsächlich hatten Kitt-Kuhn mit ihrem „Flou“, dem zweiten deutschen Bob, schon im ersten Durchgang Pech. Beim „Bobben“, d. h. beim Beschleunigen, brach ihnen der linke Schubdübel, doch konnte der Schaden noch vor dem zweiten Start behoben werden. Für einen der Plätze hatte die zweite deutsche Mannschaft aber dennoch keine Chance.

Mit 1:23,36 fuhr Ostler schon im ersten Durchgang Bahnrekord, der tatsächlich später auch nicht mehr überboten werden konnte. Mit 1:21,64 war der 21-jährige Graubauer und sein gewichtiger Beifahrer Nieberl auch im zweiten Lauf nicht zu schlagen. Schon jetzt zeichnete sich die Endplatzierung deutlich ab: für den zweiten Platz kam nur Amerika I, für die bronzenen Medaille nur einer der beiden Schweizer Bobs in Frage. Den Amerikanern kamen die hervorragenden deutschen Zeiten etwas spanisch vor und mittrauisch forderten sie eine Wiegung der beiden Deutschen, ob diese nicht noch zusätzlich ein paar schwere Bleiklumpen in ihren Bauchriemen verborgen halten. Nicht gerade eine sportliche Einstellung der Amerikaner, die uns Deutschen sicherlich etwas mehr Fairness zutrauen dürfen. Obgleich war der deutsche Bob I der schwerste der Konkurrenz. Er wog genau das Höchstgewicht von 165 Kilogramm, das Gesamtgewicht mit den beiden Fahrern betrug sogar 395 kg, wobei Anderl 95 kg und sein Bremer Nieberl 135 kg mitbrachten.

Bob „Cocnac“ war aber nicht nur der schwerste, sondern auch der älteste Bob auf der Piste, wurde er doch schon 1935 in Garmisch gebaut und seither nur unwesentlich verändert. Mit den frisch aus der Schweiz importierten Schlitten kann sich der Anderl noch nicht so recht anfreunden.

Am Freitagmittag war die Bahn spiegelblank gefegt, ohne daß bessere Zeiten erzielt worden wären. Benham startete als erster und schaffte 1:21,31, aber schon acht Minuten später war Ostler wiederum um neunzehn hundertstel Sekunden schneller. Trotzdem machte er am Zielfeld ein fieseres Gesicht. Was war geschehen? Mitten auf der Strecke brach das Verbindungsstück zwischen Schubdübel und Sitz ab: für den zweiten Platz kam nur Amerika I, für den dritten die Schweizer. Als ein Reporter den „Lenta“, wie der Nieberl eigentlich nur genannt

wird, mit besorgter Miene fragte „was jetzt?“ meinte dieser: „Nicht so schlimm, das kommt davon, wenn man so dick ist wie ich!“

Benham fuhr etwas schwächer im vierten Lauf, so daß Ostler im letzten Durchgang nur noch 1:22,49 fahren mußte, um die Goldene in der Tasche zu haben. Wird der Schlitten halten? Ostler hat Glück und 30 Minuten Zeit bis zum letzten Start. Mit einem elektrischen Schwedapparat ist der Schaden am Startplatz schnell behoben. Aber davon wissen wir am Ziel nichts. Gespannt starren wir auf die letzte „Snipp-Snapp-Snapp“ genannte Kurve. Dann plötzlich schieden zwei rote Pullover durch die Kurve, der Seidenfaden der Zeitmessanlage zerbrach, die Meßkamera zeigt 1:21,11. Bestzeit also auch im vierten Lauf. Reporter und Kameraleute umringen die beiden Bayern, die sich vor Freude in den Armen liegen und dann stürmisch beglückwünscht werden. Die erste Goldmedaille für Deutschland!

### Favorit auch im Viererbob?

Am Zielfeld unterhielten wir uns während der Rennen mit Franz Kemner, dem Stierermann des zweiten deutschen Viererbobs. Kemner hatte schon viel Pech, erst verlor er seinen Paß, dann wollte er mit dem Finger die Glätte der Bahn ausprobieren und bezahlte diesen Leichtsinns mit einem völlig demolierten Finger, den er vorerst noch in der Schlinge tragen muß. „Bis in zwei Tagen bin ich wieder fit“, meinte er. Schon vorher war er vom Sieg Ostlers fest überzeugt und er rechnete auch mit dessen Sieg im Viererbob, obwohl er natürlich selbst sein Bestes geben und kaum langsamer sein wird. Vorerst gibt es noch keine Vergleiche, denn im Viererbob wurde bisher noch nicht trainiert. Ob Ostler das bisher auf einer Olympiade noch nicht gezeigte Kunststück vollbringen wird, beide Bobkonkurrenzen zu gewinnen? Vielleicht, wenn wir beide Daumen drücken!

## Zweikampf zwischen Hohenleitner und Steinmüller

### Beim Sprunglauf in Urach Rudi Gering, Altersklasse I, Tagesbester

Eigener Bericht

6500 Zuschauer mögen es gewesen sein, die bei strahlendem Sonnenschein zur Zittelfestochance bei Urach am Sonntag gepilgert waren, um dort den traditionellen Sprunglauf mit zu erleben. Wie früher, wie auch diesmal der verbandsoffene Sprunglauf eine sehr gute Besetzung auf, wenn auch eine Reihe der gemeldeten Teilnehmer (so beispielsweise der schwäbische Meister Pohl, Meßstetten, und der Kornwestheimer Bailer) nicht erschienen waren, da sie bei dem Springen in Balesbronn teilgenommen haben. Doch auch so gingen hervorragende Springer wie Rudi Gering, Toni Steinmüller, Sepp Hohenleitner, Gerhard Sommer, der Füssenier Schäfer und als Gast aus Österreich Franz Mair aus Innsbruck über den Hakken. Schon beim Probelauf war klar zu erkennen, daß zwischen diesen Läufern die Entscheidung fallen mußte, die dann auch ganz knapp ausfiel: Toni Steinmüller, Sonthofen, der Inhaber des bisherigen Schanzenrekordes mit 72 m, stand zwei sehr schöne Sprünge mit 66 und 64 m durch. Sepp Hohenleitner, Partenkirchen, erzielte Weiten von 65 und 63 m, allerdings mit einer besseren Haltung als Steinmüller. In der Leistungsklasse I siegte Sepp Hohenleitner mit der Note 222,5 von Toni Steinmüller Note 220. Tagesbester war jedoch Rudi Gering mit der Note 223,5 (64 und 65 m), der gleichzeitig Sieger der Altersklasse I wurde.

Die Schanzen präsentierte sich in ausgezeichnetem Zustand, wenn auch der Anlauf - es wurde verkürzt gesprungen - etwas stumpf erschien. Hervorzuheben ist noch das hervorragende Abschneiden der Jugend- und Jungmannsläufer, die durchweg hervorragende Weiten erzielten. Viel Beifall ernteten

### Klein schwimmt Weltrekord

#### 100 m Brust in 1:05,8 Min.

Der deutsche Rekordschwimmer Herbert Klein krönte seine Laufbahn am Sonntag bei den olympischen Prüfungskämpfen in Norderney mit einem Weltrekord über 100 m Brust in 1:05,8 Minuten. Klein hält bereits den Weltrekord über 200 m Brust mit 2:27,3 Minuten.

Der 33jährige Breslauer, der erst kürzlich im Stadtpark Obhliss mit 1:06,4 Minuten den bestehenden deutschen Rekord über 100 m Brust um zwei Zehntelsekunden verbessert, war in bestechender Form. Er verbesserte mit seiner neuen Rekordzeit von 1:05,8 Minuten den von dem sowjetischen Schwimmer Leonid Meshkov am 7. Januar 1951 in Moskau aufgestellten offiziellen Weltrekord um nicht weniger als acht Zehntelsekunden. Herbert Klein unterbot auch gleichzeitig die von Meshkov am 3. Mai 1951 erzielte Zeit von 1:06,5 Minuten, die vom internationalen Schwimmverband (FINA) bisher jedoch nicht anerkannt wurde.

### Überraschung in der Halle

#### Harleshausen Süddeutscher Meister

Vor 8000 Zuschauern errang am Samstag in Frankfurt der hessische Landesmeister SV Harleshausen überraschend den Titel des süddeutschen Hallenhandballmeisters und nimmt damit zusammen mit VfL Odwail am kommenden Sonntag in Dortmund an den deutschen Meisterschaften teil.

Im entscheidenden Schlussspiel führte der württembergische Meister VfL Odwail noch mit 6:4 Toren gegen die hessische Vertretung, der erst kurz vor Schluß der zum Meistertitel gehörende Ausgleich gelang. Die Endergebnisse: SV Harleshausen 5:1, VfL Odwail 4:2, VfL München 3:3, TSV Birkenau (Baden) 1:6 Punkte.

## Ewald Roscher trotz Sturz Tagesbester

### Großes Skispringen in Balesbronn-Mittelal / Weitesten Sprung 73,5 Meter

Eigener Bericht

Zu einem großen skisportlichen Ereignis für den ganzen Norddeutschland wurde am Sonntag der verbandsoffene Sprunglauf auf der umgebauten Murgelbahn in Balesbronn-Mittelal, die für die nächsten Jahre in Balesbronn-Preudenstadt stattfindenden Skimeisterschaften 1953 eingesprungen wurde. Unter Teilnahme einer Reihe deutscher Spitzenpringer aus Bayern, dem Harz und dem Schwarzwald erlebten die rund 8000 Zuschauer ausgezeichnete Leistungen. Besonders geliefen die Springer aus Bayern, unter ihnen Ewald Roscher, SC Füssen, der auf Grund seiner hervorragenden Haltung trotz eines gestörten Sprunges mit Weiten von 72 m (gestürzt) und 71,5 m Tagesbester wurde. In der Altersklasse I war Eisgruber, Partenkirchen, der erste Platz mit Sprüngen von 66 und 65 m nicht zu nehmen. Noch besser freilich war Franz Loos, SC Furtwangen, der mit Sprüngen von 68 und 71 m in der Allgemeinklasse II Sieger wurde. Ausgezeichnete, vor allem Jungspringer, schickte auch der Harz Skiverband, wo Helmut Oberländer vom WSV Braunlage in der Jungmannenklasse vor Sepp Vogt, SC Partenkirchen, mit Weiten von 68 und 64,5 m auf den ersten Platz kam. Den weitesten Sprung erzielte Sepp Vogt, Partenkirchen, mit 73,5 m, der aber nicht durchgestanden werden konnte. Auch die einheimischen Springer des Nordharzwaldes hielten sich bei der scharfen Konkurrenz recht tapfer. Schneller, Preudenstadt, kam in Klasse I auf 58 und 63 m und belegte den vierten Platz. Rudolf Schmelze, SZ Kniebis, kam in der Allgemeinklasse II mit 61 und 63 m auf die vierte Stelle.

Ergebnisse: Leistungsklasse I: 1. Ewald Roscher, SC Füssen 72 (gestürzt) 71,5 m, Note 202,5; 2. Alfred Pohl, SV Meßstetten, 68, 66, Note 198; 3. K. H. Buchholz, WSV Braunlage, 61, 63,5, Note 163. Allgemeinklasse II: 1. Franz Loos, SC Furtwangen, 65, 71, Note 203,5; 2. Karl Fischer, SC Neustadt, 65, 66,5, Note 190. Allgemeinklasse III: 1. Körper, SV Vaihingen, 59, 58, Note 190; 2. Willi Schrafl, SZ Wildbad, 51, 54,5, Note 141. Altersklasse I: 1. Toni Eisgruber, SC Partenkirchen, 66, 65, Note 200; 2. Georg Günter, SZ Kniebis, 59 (gestürzt) 59, Note 133. Altersklasse II: 1. Erich Mayer, WSV Braunlage, 62 (gestürzt), 57, Note 152. Jungmannen: 1. H. Oberländer, WSV Braunlage, 63, 63,5, Note 195; 2. Sepp Vogt, FC Partenkirchen, 71 (gestürzt), 73,5 (gestürzt), Note 175.



King George VI. unterwegs zu seiner letzten Ruhestätte. Unser Bild zeigt den Sarg des Königs auf der von Matrosen gezogenen Lafette im Trauerzug durch London

### Wer will nach Helsinki?

#### Hinweis auf die Jugendfahrt

Für die Durchführung der Vorbereitungen zur Olympia-Jugendfahrt nach Helsinki 1953 (Allgemein-Jugend) ist der Landesjugendausschuß Württemberg-Hohenzollern, Tübingen, Heutinger Straße 41, zuständig. Die Meldungen müssen bis spätestens 25. Februar an den Landesjugendausschuß erfolgen. Nachstehend geben wir noch einmal die Bedingungen der ersten Stufe bekannt: Voraussetzungen sind: 1. das Zeugnis über den Erwerb des Grundschens der deutschen Lebensversicherungsgesellschaft; 2. das Leistungsbuch des erworbenen Bundes- bzw. Landesjugendsportabzeichens; 3. ein gemäß besonderer Versicherung ohne Hilfe selbstgefertigter Aufsatz (Thema: „Der olympische Gedanke“), 100-200 Schreibmaschinenzeilen, einseitig beschrieben. An alle Jugendlichen ergeht die Bitte, sich entsprechend dem Aufruf zu beteiligen.

## Wissenschaft und Polemik

Von August Bier

Neben den vielgelesenen Lebenserinnerungen weltbekannter Ärzte verdient das Lebenswerk von August Bier, des großen Berliner Chirurgen und Freundes von Ferdinand Sauerbruch, gerade um seiner wissenschaftlichen Bedeutung in der Gegenwart willen besondere Beachtung.

Die Zeit, in der ich lebte und wirkte, ließ mich den Siegeszug des Darwinismus, Lamarckismus und Materialismus begleiten. Gleichwohl habe ich von Jugend auf im Kampfe gegen die Überreibungen dieser Richtungen gestanden, ohne dabei ihren guten Kern zu verkennen und das Kind mit dem Bade auszuschütten. Denselben Maßstab legte ich an die entgegengesetzten Richtungen, an den Idealismus und Vitalismus. Ich habe mich stets als Teleologen bekannt, aber der mechanistischen Kausalität nie ihr Recht geschmälert. Ich habe den Streit zwischen Darwinisten und Mendelisten mit durchgemacht, die Herrschaft der Zellulärpathologie und das Wiedererwachen humoralpathologischer Ansichten erlebt. Überall fand ich Gegensätze, die den Vertretern dieser wissenschafter Lehren unvereinbar erschienen. Deshalb beschuldigten die einzelnen Richtungen ihre Gegenseiten der Irrlehren, die mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden mußten. Aber keine von ihnen konnte die Alleinhegemonie, die sie beanspruchten, erringen. So stifteten sie großes Unheil; in den Wissenschaften richteten sie große Verwirrungen an, weil ihre Jünger nicht wußten, wohin sie sich wenden sollten, oder wenn sie ihre Wahl getroffen hatten, einseitig ihren Weg zwischen zwei Mauern verfolgten, die ihnen nach beiden Seiten hin den Überblick nahmen. Die Laien aber, und unter ihnen besonders die reichlich vorhandenen Feinde der Wissenschaft, standen kopfschüttelnd oder triumphierend dabei und fragten: Wie könnte ihr die Grundsätze der Wissenschaft, die angeblich fest und unerschütterlich dastehen von heute auf morgen wechseln? Laut posaunte man aus: Die Wissenschaft hat versagt und hat in die Irre geführt, sie muß deshalb entthront werden und ist bereits entthront. Wer aber der Sache wirklich auf den Grund geht, erkennt bald, daß es sich bei diesen Zänkereien um Kämpfe gegen Windmühlen handelt,

die ihren tieferen Grund darin haben, daß den streitenden Gelehrten der Überblick über die paar Grundlagen dieser Welt und somit die wahre Wissenschaft fehlte. Ich darf hinzufügen, daß mein harmloses System in dieser Beziehung Wandel schaffen soll. Es muß wegen seiner Allgemeinheit philosophisch sein. Ich kann mir wohl denken, daß sich unseren Naturalisten, die heute noch so verbreitet sind, bei dieser Ankündigung die Haare sträubten. Nicht minder ablehnend werden sich die Praktiker verhalten, die sich rühmen, sich lediglich vom „gesunden Menschenverstand“ leiten zu lassen und deshalb die Philosophie als ein Privatvergnügen sonderbarer Katzen ansehen, die im praktischen Leben zu nichts zu brauchen sind. Meine Philosophie hat immer einen praktischen Hintergrund gehabt. Ich philosophierte in der Medizin mit dem Messer, mit dem Meißel, mit Arzneln, mit diätetischen und physikalischen Maßnahmen, im Walde mit der Axt, mit der Säge, mit der Büchse mit dem Pfluge, mit der Hacke und mit dem Pflanzspaten. Mir scheint, daß sich diese Philosophie bewährt hat.

### Bekenntnis

Von Wilhelm Friedrich Waiblinger

Ich bin ein Funke der Flamme, die sich Gott nennt. Ich bin aus ihr entsprossen und kehr' einst wieder zurück zu ihr. Darum ist mir auch das Winseln und Ächzen und Kriechen vor Gott so zuwider, das manchmal Menschen für Frömmigkeit gilt. Warum soll' ich mich such meiner Schwächen und Menschlichkeiten schämen? Und tu ich eine Sünde, wenn ich menschlich bin? Ich kann nicht mit ewigem Zagen und Zittern, mit ewiger Furcht und Reue, daß ich ein Sünder sei, vor Gott treten. Mein Gott ist kein Gott der Zerknirschten. Er ist ein Gott der Lebendigen. Die Religion soll beselligen, nicht schrecken; uns zu Gott führen und nicht von ihm hinweg; in den Himmel und nicht auf die Erde. Die wahre Religion und die höchste Poesie liegt in der Astrologie. Das ist Knabenwitz, zu glauben, die Erde gehe sobald wieder unter, da sie erst die wenigen Jahrtausende gewesen. Unsere Welt bleibt noch mehr als Millionen Jahre in ihrer Gestalt. Es wäre sonst zu kleinlich für den Riesenschöpfer. Es gab eine Zeit, wo mir die Erde zu groß war

für den Gedanken. Jetzt ist sie mir zu klein. Oft wenn ich hinausblicke bei Nacht und brennen seh' am Bogen des dunklen Himmels all die flammenden Welten und sehe, wie die eine wieder verlöscht und die andere funkelnd hervortritt, wenn ich schaue jenes bleiche Meer von Körpern, das aus der Fülle der schaffenden Gottheit strömt wie aus den Brüsten einer Mutter, und erkenne den großen erhabenen Geist der Ordnung und Weisheit, der diese gewaltigen Riesenschöpfungen zusammenhält, wenn ich mir die Erde denke, wie auch sie, von jenen Sternen aus ein schwachglühendes Pünktchen, im Ozean der Unendlichkeit schwimmt, und ich mir vorstelle, wie ich selbst gegen diese kleine Erde nur bin, was sie gegen die ungemessene Schar der sichtbaren Welten, ach, da möcht' ich mich zernichten, weil ich nur so ein kleiner Teil bin von unendlichen All. Und doch schwingt sich mein befügelter Geist empor und schwärmt durch die Räume der Unendlichkeit wie Biene durch die Blumen. Es gab ja Menschen, die eine Welt aus sich gebaren. Urbilder der Menschheit, zusammenfließend mit Gott. Die neuere Zeit kennt nur drei solche Geister: Raffael, Shakespeare und Mozart.

### Für den Buchfreund

#### Von der Natur zur Kunstfaser

Robert Bauer, Das Jahrhundert der Chemiefaser, Wilhelm-Goldmann-Verlag, München, 298 S. 18 DM.

Frauen sind heute daran gewöhnt, sich modisch und zweckmäßig zu kleiden und sich Nylon-, Perlon- oder Orlon-Strümpfe über ihre Beine zu stülpen. Wer denkt daran, daß dies in erster Linie die Entwicklung der Chemiefaser zu danken ist? Die Kunstfaser ist heute aus der gesamten Textilwirtschaft nicht mehr hinwegzudenken. Ja, sie hat an Bedeutung die Naturfaser weithin überflügelt. Robert Bauer, ein vorzüglicher Experte, schildert anschaulich den mühsamen Weg der einzelnen Arten der Kunstfaser, angefangen in den Laboren bis zur Vervollendung, als unentbehrlicher Rohstoff für die billige Massenherstellung. Wie Zellwolle, Kunstseide, Nylon, Perlon und Orlon sich aus der Sphäre der „Ersatzstoffe“ emanzipiert haben und die Funktion der Naturprodukte, mit denen der Bedarf der in den letzten 150 Jahren rapide angewachsenen Be-

## Waßten Sie schon . . . ?

... daß in Verbindung mit den Landesfremdenverkehrs-Veränden ein Weiterdienst aufgezogen wurde, der von 318 Wintersportplätzen Meldungen erhält und weitergibt? Davon liegen Zusätze, Damkar und Watzmannkar über 2000 m hoch, 31 Orte melden aus über 1500 Meter Seehöhe und ein großer Teil kann von 800 m Schneebereiche geben. Alpen, Hochgebirge, Mittelgebirge und Eisportgegenden telefonieren so zusammengefaßt eine „Wetterberichterstattung“, auf die man sich immer verlassen kann.

### Flüchtlinge

Wir mußten fort von dem, was wir gebaut, was wir dem Boden liebend anvertraut. Wir mußten fort!

Wie Bettler zogen wir von Ort zu Ort, die Sorge hinter uns, das böse Wort. Wir mußten fort!

Wenn wird das Haus am Weperande stehn, wohin die todemüden Füße gehn? Wo ist der Ort?

Ich glaube fast, in unserm letzten Schrein, da werden endlich wir zu Hause sein. Da ist der Ort!

FELICITAS VON ZEBONI DI SPOSETTI

völkerung bei weitem nicht mehr gedeckt werden könnte, erfüllen oder gar übertreffen, all das erzählt uns Bauer in seinem lesenswerten Buch.

### Akkordeon-Weltmeisterschaft 1952

Unlängst tagte in Paris die „Confédération Internationale des Accordeonistes (CIA)“. Der Kongreß beschloß, die Akkordeon-Weltmeisterschaft 1952 am 13. September in Scheveningen in Holland durchzuführen. Bei den erfolgten Neuwahlen wurde der Präsident Oehrl, Schweiz, wiedergewählt. Das Amt des Vizepräsidenten wurde Dr. Buscher, Stuttgart, übertragen.

### Ruf an die Universität abgelehnt

Der bekannte Domkapitular Dr. theol. habil. Alfons Hufnagel, Rottenburg, hat einen an ihn ergangenen Ruf für Scholastische Philosophie an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen abgelehnt, vor allem, um seiner Arbeit als Referent für die Flüchtlingssozialhilfe erhalten bleiben zu können. In den Kreisen der Neubürger wird dieser Entschluß sehr begrüßt.

Generalvikar Dr. August Hagen, Rottenburg, ist von Papst Plus XII. mit der Würde eines Apostolischen Protonotars „ad instar participantium“ ausgezeichnet worden.

Lebensfragen der Landwirtschaft

Landesverband zur Förderung der Wasserwirtschaft und der Landeskultur gebildet

Aulendorf. (Eig. Bericht). Auf einer aus ganz Südwürttemberg außerordentlich stark besuchten Tagung, die am Samstag in Aulendorf stattfand, wurde ein Landesverband zur Förderung der Wasserwirtschaft und der Landeskultur in Württemberg-Hohenzollern gebildet...

verbessert und dadurch 7500 Hektar fruchtbares Wiesensland der Überschwemmung entzogen. Etwa 12 000 ha Moore wurden bis heute in landwirtschaftliche Nutzung genommen; 800 km Feldwege wurden gebaut. Die Erhebungen ergaben, daß noch rund 90 000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche zu entwässern sind...

Bürgermeister Haug, Blitzenreute, wies auf die Worte von Bundespräsident Heuß bei der Eröffnung der Grünen Woche in Berlin hin, daß Flurbereinigung etwas Entscheidendes sei. Der Referent betonte die Dringlichkeit der Flurbereinigung, die bedingt sei durch die Technisierung, den Wettbewerb gegenüber dem Ausland...

Oberregierungsrat Götz, Tübingen, berichtete über den Stand der Flurbereinigung in unserem Land. Von einer Gesamtfläche von rund 1 Million Hektar sind rund 545 000 Hektar landwirtschaftlich genutzt...

Präsident Bauknecht bezeichnete die Landeskultur als Grundlage für Produktion und Bodenfruchtbarkeit. Es müsse alles getan werden, um durch entsprechende agrarpolitische Maßnahmen möglichst viel aus der eigenen Scholle herauszuholen. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, daß viele bäuerliche Existenzen mit der Höhe des Milchpreises stehen und fallen...

Landwirtschaftsminister Dr. Weiß erklärte, daß das Tempo der Flurbereinigung wesentlich beschleunigt werden müsse. Sie sei eine Lebensfrage der Landwirtschaft. Ein Teilungsverbot, das im Flurbereinigungsgesetz nicht vorgesehen ist, soll in ein kommissarisches Grundstücksverkehrsgesetz einbezogen werden.

Oberbaurat Moeller vom Landwirtschaftsministerium, der Aufgaben und Entwicklung der landwirtschaftlichen Wasserwirtschaft behandelte, unterstrich die entscheidende Bedeutung des Wassers und der Meliorationen für die Ertragssteigerung und die Sicherung der Bodenwerte. Meliorationen erhöhten auch das Steueraufkommen und machten das Land krisenfest...

Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der die Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht wird, mit allen Mitteln an der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung zu arbeiten.

In den letzten Jahrzehnten seien auf dem Gebiet des Meliorationswesens schon eine ganze Reihe von Maßnahmen durchgeführt worden. Überschüssige Bodenmasse wurde bei rund 35 000 Hektar beseitigt. 700 km Wasserläufe wurden

Auch für Berechtigte, die noch nicht 60 Jahre alt sind, werden durch die Verordnung einige der in diese beiden Klassen eingereichten Ansprüche aufgerufen. Praktisch am bedeutsamsten ist für diesen Personenkreis der Aufruf des Restbetrages der Entschädigung für Freiheitsentziehung, der zunächst bis zum Höchstbetrag von 3000 DM gezahlt wird...

Jugendverbände und Südwürttemberg

AL Tübingen. Am 29. Februar findet in Freudenstadt ein Treffen der Landesjugendringe der drei südwestdeutschen Länder statt, an welchem drei Vertreter von Baden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern teilnehmen werden. Eine solche Zusammenkunft wird als dringend erforderlich bezeichnet...

Landesversammlung der Ruhestandsbeamten Tübingen. Auf der stark besuchten Landesversammlung der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen, die kürzlich in Tübingen stattfand, gab Regierungsrat a. D. Molfenter, der verdienstvolle Leiter des fast 6000 Mitglieder zählenden Verbandes, seinen Jahresbericht mit einer Übersicht über die langwierigen Kämpfe um die Besoldungserhöhung...

Der Leiter der Pensionskasse für Körperschaftsbeamte in Reutlingen, Verwaltungsdirektor Nübel, sprach über die Grundzüge des künftigen Beamtengesetzes, wobei er besonders auf die Versorgungsbestimmungen einging. Vorstand und Landesausschuss wurden einstimmig wiedergewählt. Die nächstjährige Landesversammlung tagt in Sigmaringen.

Kurze Umschau im Lande

Gegen eine Gartenmauer gedrückt wurde in Ottersweier, Kreis Böhl, eine 74jährige Frau von einem Lkw. Die Hinterräder fuhren ihr beide Knie ab. Sie starb eine Stunde nach dem Unfall an ihren Verletzungen.

Der Schütze hatte den Hilfsförster in der Dunkelheit für ein Wildschwein gehalten.

Auf einer vereinten Fahrbahn in Stuttgart-Feuerbach kam ein Motorradfahrer ins Rutschen und stürzte so unglücklich, daß er nach wenigen Stunden im Krankenhaus starb.

Die hydraulischen Einrichtungen der Wasserversorgung, die Absperrschieber und andere technische Anlagen sind in Göppingen infolge der von den Amerikanern vorgeschriebenen Chlorierung des Wassers teilweise undicht geworden.

Vier 17jährige Kabellebe aus Neuburgweier bei Durmersheim in Baden wurden festgenommen. Sie haben im November fast regelmäßig jede Woche an der Bahnstrecke Forchheim und Otighelm Stücke aus der Signalleitung geschnitten und Leitungen des Rheinbauamts abgebaut.

Das staatliche Durchgangslager Ulm-Kienlesberg wird bis 1. April geräumt. Die 250 Bewohner des Lagers sollen in verschiedenen Gemeinden Württemberg-Badens untergebracht werden.

Wegen Beleidigung der Kriegsverwehrteten wurde in Stockach ein 24jähriger Arbeiter fristlos entlassen. Er hatte sich in gemeinsamer Weise über die Kriegsverwehrteten, die im Kriege ausgezeichneten und Kriegsteilnehmer überhaupt gelächelt.

Sechs Studenten, die in Freiburg mehrere Gaslaternen beschädigt hatten, sind vom Disziplinarrichter der Universität Freiburg zu einer Geldstrafe und zu einem Monat Arbeit beim Gartenamt verurteilt worden. Zwei andere Studenten, die ebenfalls Laternen zerstört hatten, sollen demnächst vor dem Disziplinarrichter erscheinen.

Bei einer Wildschweinjagd in der Nähe von Bisingen, Kreis Heidenheim, wurde ein 26jähriger Hilfsförster von einem Jäger angeschossen. Er erlitt erhebliche Verletzungen am Oberschenkel.

Mit einem gestohlenen Auto unternahm in Straßburg ein 16jähriger Lehrling in angeordnetem Zustand eine Vergnügungsfahrt. Nachdem er einen Motorradfahrer überfahren hatte und schließlich im Graben gelandet war, ließ er den Wagen stehen und eilte davon. Einer seiner Freunde kam gerade noch dazu, als sich der Junge ein Flobertgewehr an den Kopf setzte und abdrückte. Er hatte geglaubt, den Motorradfahrer, der lediglich einen Beinbruch davontrug, tödlich überfahren zu haben und beging deshalb Selbstmord.

30 Jahre Schwarzwälder Bergwacht

Freiburg. Seit im Jahre 1889 der Feldberg zum erstenmal auf Skiern erstiegen wurde, hat sich die Zahl der Schwarzwaldskiläufer ständig vermehrt. Parallel damit sind die Unfallziffern von Jahr zu Jahr angewachsen. 1922 haben sich ein paar einsatzbereite Männer „zum Schutz und Nutzen aller, die die Berge erleben wollen“, zur Organisation der Schwarzwaldbergwacht zusammengeschlossen. Seitdem ist die Bergwacht mit ihren fünfzehn Ortgruppen zum Schutzengel aller Skifahrer geworden...

Die Wahl der „Deutschen Modekönigin 1952“ findet im Herbst im Rahmen der großen internationalen Ausstellung „Mode - Friseur - Kosmetik“ in München statt. Um der Kränzeplage wirksam entgegenzutreten, hat man in der Umgebung von Kirchheim-Teck Gift ausgelegt. Binnen kurzem fand man 100 tote Krähen und Elstern. Erfreulicherweise fielen dieser Aktion keine Singvögel zum Opfer.

Aus Nordwürttemberg

Bosch entläßt KPD-Betriebsräte

Stuttgart. Die Betriebsleitung der Robert Bosch GmbH Werk Feuerbach hat drei kommunistische Betriebsratsmitglieder fristlos entlassen. Sie haben eine Betriebsversammlung trotz schriftlicher Verwarnung zu Erörterungen und Entschlüsse über die Frage des Wehrbeitrags benutzt. In einer Erklärung der Betriebsleitung wird ausdrücklich betont, bei Bosch habe seit jeher der Grundsatz gegolten, daß politische oder konfessionelle Agitation nicht in den Betrieb gehöre.

Großschmuggel aufgedeckt

Stuttgart. Ein Großschmuggel mit amerikanischen Zigaretten und amerikanischem Dosenkaffee ist im Raum von Göppingen aufgedeckt worden. Nach den bisherigen Ermittlungen sind seit Dezember 1950 von fünf deutschen Angestellten eines amerikanischen PX-Verkaufsgeschäfts an zwei Schmugglergruppen rund eine Million amerikanischer Zigaretten und rund 2200 Dosen amerikanischen Kaffees geliefert worden. Die hinterzogenen Zoll- und Steuerbeträge belaufen sich auf rund 570 000 DM.

Trauer verbietet Fastnachtsveranstaltungen

Crailsheim. Der Gemeinderat hat beschlossen, für den Fastnachtssamstag keine Fastnachtsveranstaltungen zuzulassen. Am 23. Februar jährt sich nämlich zum siebten Male der Tag, an dem die Stadt bei einem Luftangriff stark zerstört wurde und 100 Bürger getötet wurden. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß sich Fastnachtsveranstaltungen nicht mit der Würde dieses Trauertages vereinbaren lassen.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Fortdauer der kalten Witterung. Am Montag stärker bewölkt und besonders im Westen etwas Schneefall, vorübergehende Frostmilderung. Am Dienstag wechselnd bewölkt, Winde vorwiegend aus westlichen Richtungen.

Auf das Pferd kann nie verzichtet werden

Aus der Arbeit des württembergischen Landgestüts in Marbach

Wir haben kürzlich über Umstellungen im Betrieb des Landgestüts Marbach an der Lauter berichtet. Von der Gestütsleitung erhalten wir dazu folgenden Beitrag.

Marbach. Nach der kriegsbedingten Auflösung bis 1948 erlitt die Pferdezucht heute einen Rückgang und eine Krise. Die Stutenbedeckungen sind auf das Ausmaß des Jahres 1925 gesunken. Aus Ersparnisgründen hat deshalb das Württ. Landgestüt den Hengstbestand auf das unbedingt erforderliche Maß gekürzt. Das überschüssig gewordene Futter wird im normalen Rahmen in der vergrößerten Vieh-, Schaf- und Schweinehaltung ausgenützt. Es stimmt nicht, daß 900 Morgen Weideland zu Ackerland umgebrochen werden müssen. Wo sollen überhaupt solche Flächen auf der hochgründigen Schwäbischen Alb hergenommen werden? Seit Jahrzehnten liegen diese 900 Morgen unter dem Pflug und liefern Saatgut.

Diese Entwicklung des Gestüts ist völlig normal und bis jetzt nicht der Motorisierung zuzuschreiben. Der Motor wird fortschreiten, doch ist ihm in Württemberg bei dem kleinbäuerlichen Besitz mit 5,8 ha Durchschnittsgröße je Betrieb, mit dem parzellierten, bergigen und hängigen Gelände sehr bald eine Grenze gesetzt. Auf das Pferd wird als Zugmittel in Württemberg nie verzichtet werden können. Der Pferdebestand ist denn auch trotz der Tausenden von Schieppern gegenüber dem Jahr 1938 in den Landestellen Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern nur um 10,5 Prozent gesunken. Davon verzeichnen allein die Fohlen einen Rückgang von rund 25 Prozent, während der Bestand an Arbeitspferden mit heute 112 000 Stück lediglich um 8 Prozent zurückgegangen ist. Diese Tatsache beweist, wie irrig die Auffassung ist, daß es in der Landwirtschaft keine Pferde mehr gibt.

Es waren schwere Tage für die Eisenbahner

Aber sie haben es geschafft / Die Schneeverwehungen im Hochschwarzwald

Triberg. Wer in den letzten Tagen auf der Schwarzwaldbahn fuhr, begegnete auf der Strecke von Hornberg bis hinauf nach Villingen und weiter Hunderten von Schneeschippern, die ihre letzte Kraft einsetzten, um mit dem weißen Element fertig zu werden. Vor einer Woche hatte der Himmel Schneemassen über den Schwarzwaldhöhen abgeworfen wie schon viele Winter nicht mehr. Der lang anhaltende Sturm drohte die sofort eingeleitete Bahnung illusorisch zu machen, da jede ausgeräumte Wächte rasch wieder zur alten Höhe wuchs.

zu Wasser werden müssen und bis dahin das Streckenprofil verengen. Auch weiß man ja nicht, wann es wieder anfängt zu schneien und zu stürmen.

Den vereinten Bemühungen von Bahnarbeitern, einer Hundertschaft der Polizeischule Bad Dürkheim und über 500 französischen Soldaten aus Donauschingen, Villingen und Rottweil gelang es schließlich, die Strecke endgültig offenzuhalten. Auf der Strecke Triberg-Sommerau waren zeitweise 1200 Mann gleichzeitig beschäftigt. Hier waren die Schneeverwehungen am stärksten. Von Montag bis Donnerstag letzter Woche war die Strecke nur einseitig befahrbar. Auf dem andern Gleis türmte sich der Schnee bis zu 2½ Meter hoch. Die Güterzüge wurden umgeleitet. Da die Straßen in dieser Zeit unpassierbar waren, stellte die Bahn die einzige Verkehrsverbindung zwischen dem Kinzigtal und dem Hochschwarzwald dar.

Die Höllentalstrecke, bei der mit der Räumung gleich nach den ersten Schneefällen begonnen wurde und die ebenfalls tagelang die einzige Verbindung aus dem Rheintal über den Hochschwarzwald darstellte, konnte während der ganzen Sturmperiode unter unsäglichen Anstrengungen des gesamten Bahnpersonals, das zeitweise mehr als 24 Stunden im Dienst war, wenigstens einseitig befahren werden. Die Dreiseenbahn Titisee-Seebrunn war allerdings einen Tag lang gesperrt. Ein Zug mit drei Lokomotiven war bei der Station Schluchsee stecken geblieben.

Auch jetzt, da beide Gleise freiliegen, wird die Strecke weiter ausgeräumt, denn bergseitig türmen sich immer noch Schneemassen, die einmal

Auch die Strecken Rottweil-Balingen, Warthausen-Ochsenhausen und Riedlingen-Schussenried waren zeitweise nicht zu befahren. Die Zuglokomotiven, Schneeräumer und Schneeschleudern wurden durch den hohen Schnee vielfach aus den Schienen gedrückt. Inzwischen läuft der Bahnverkehr überall wieder normal.

Die Bundesbahn hat sich ihrer Aufgabe, den Personen- und Güterverkehr als den Kreislauf unserer Wirtschaft auch in Katastrophenzeiten aufrechtzuerhalten, jedenfalls durchaus gewachsen gezeigt.

Die gut'n Arbeitsschuhe. Rindled-Schaft u. gute Leder-sohle bis Größe 46 nur 15,75. In Spaltleder nur 14,50 frei Haus. Hunderte zufriedene Kunden. Nichtgefallene Geld zurück. M. Fitze, Großhandel, Fulda

Rheuma? Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, Gicht. Krebserkrankungen, heftige Muskel- u. Gelenksbeschwerden wurden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. 1000 schriftl. Arztanerkennungen! Harntauauflösend, unschädlich. Romigal ist ein polyvalentes (zu mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 4.25, Großpackung M 3.20. In allen Apotheken

Jammer unbekannt... hast Du Melabon zur

Grippe - ? Man widersteht ihr oder überwindet sie besser durch eine kräftigende Kur mit dem wirksamen Dr. Schieffer-Elixir (Lebens-Elixir). Biologisch aktives Eisen und edelstes Lecithin. Es mündet wie köstlicher Wein! DM 2,25, 3,75 u. 6,75. In allen Apotheken und Drogerien

Automarkt

Reparaleure! 2 Liter Opel-Pkw-Einzelteile Motor, Achsen, Räder, Türen usw. preiswert zu verkaufen. Ertz & Co., Stuttgart, Königstr. 1, Tel. 9 42 61

Stellenangebote

Geübte Näherin vertraut m. sämtlichen Nähmaschinen und gewandt im Umgang mit Frauen z. Einarbeitung an Nähmaschinenteile gesucht. Gebrüder Duttlinger, Trikotfabrik Winterlingen bei Ebingen

Ein schönes Geschenk für anspruchsvolle Freunde deutscher Lyrik ist der soeben erschienene kleine Auswahlgedichtband von Hans Heinrich Ehrlert. Titelzeichn. auf Goldfolie von Hanna Nagel. Ladenpreis 1,50 DM. Zu erhalten im Buchhandel und beim Verlag der Freunde von Hans Heinrich Ehrlert, 1. Bübingen, Unlandstraße 2 (Schulterhalle des Schwäbischen Tagblattes)

FRANCK WER SEINEN KAFFEE WÜRZT DER HAT MEHR VOM KAFFEE! Gesucht in Landgasthof selbständige Tochter für Küche u. Haushalt od. Jüng. Köchin. Ausführliche Bewerbung mit Lohnanspruch an A. Niedermann, Gasthof u. Metzgerei zum Ochsen, Rickenbach b. Wil, Schweiz. Gesucht zum baldigen Eintritt ein tüchtiges, ehrliches Mädchen zur Mithilfe im Haushalt bei gut. Lohn u. Familienanschluß. Friedrich Behringer, Weinl. u. Britzinger bei Mühlheim. Hausgehilfinnen zuverl., sucht das Städt. Krankenhaus Bietigheim/Enz in gutbezahlte Dauerstellung. Bewerbung erb. die Krankenhausverwaltung

Gelegenheitskauf Bartheke mit 5 Stahlhocker, roter Ledersitz; 4 Sessel, rot gepolstert; 3 Klubsche, eine Polsterbank, rot; eine Eckbank, rot gepolstert. Zu besichtigen Birkenfeld (Württ.), Mühlweg 48, Linkenhell. Telefon 33. Eine gute Stellung finden Sie durch eine Anzeige in Ihrer Heilmittelzeitung. Zeitungsanzeigen haben Erfolg

## Verhängnisvolle Faschingsspiele

Zauberhafte Bilder von Glück und Leid sprechen aus alten Chroniken

Seit Jahrhunderten erfüllt rauschende Freude die Maskenfeste unserer Fastnachtzeit. Bunte Gewänder, Schellenklang und Musik wetteifern mit glänzenden Lichtern, schimmernden Spiegeln und geschmückten Wänden, um alles so festlich und freudig wie möglich zu gestalten. Und doch greift auch hier manchmal ein hartes Schicksal ins blühende Leben. Gar manche Berichte gibt es von solchen Festen, über denen ein Verhängnis tiefes Leid und Unglück bereitete.

Paris 1393. Man hatte sich zum 29. Januar am Königshofe ein besonderes Fest ausgedacht. Der König Karl VI. selbst und vier Herren seines Hofes verkleideten sich vom Kopf bis zu Fuß in eng anliegende Leinwandgewänder, die ganz dicht mit zottigem Werg benützt waren. So erschienen sie, allen Anwesenden unbekannt, im Festsaal und führten einen Tanz der wilden Männer vor den erstaunten Gästen auf. Neugierig versuchte der Herzog von Orleans zu erkunden, wer unter der Verkleidung steckte. Er senkte die Fackel eines vor ihm stehenden Dieners zu nahe an den König, das Gewand fing Feuer und im Nu brannten alle Tänzer wie lodernde Fackeln. Vergänglich versuchten sie, sich der feurigen Kleider zu entledigen, vergeblich stießen sie gräßliche Hilferufe aus. . . niemand wagte sich ihnen zu nähern. Nur die Herzogin von Berry hatte den Mut, über den König ihre weiße Robe zu werfen und dadurch die Flammen zu ersticken, so daß er als einziger gerettet wurde.

Leipzig 1499. Wie schon oft hatte man am Fastnachtdienstag einen Pflugumzug verabredet. Nach alter Sitte mußten dazu die Mädchen an einen Pflug gespannt werden, den sie dann, von den Burschen angetrieben, unter lautem Lärm und Scherzen, auch unter Gesang und Saitenspiel durch die Straßen schleppten. Als die verlarvten Burschen mit unsanfter Gewalt sich ihre Beute unter den Mädchen zu greifen suchten, fand sich eine, die beherrschbar genug war, nach ihrem Peiniger zu stechen. Und sie traf so gut, daß der junge

### Karneval der Kunst

Menzel war alles andere als ein Charmeur. Einmal, als er während des Faschings in München zu Besuch weilte, mußte er, wohl oder übel, dem Drängen seiner Freunde nachgeben und an einem Künstlerfest teilnehmen. Die charmanten Frauen, die dem berühmten Gast schöne Augen machten, beeindruckten ihn offensichtlich in keiner Weise, denn gegenüber einem Tiermaler äußerte er kräftig: „Ich kriege beinahe Schüttelfrost, wenn eine Dame in mein Atelier rauscht und mit Samthandschuhen angefaßt und wie ein Wesen aus dem siebenten Himmel behandelt sein will. Wie halten Sie es, Herr Kollege, sehen Sie denn ein weibliches Krokodil mit anderen Augen an als ein männliches?“

Während des Münchener Faschings hatte der Maler Franz Stuck einmal gehörig über den Durst getrunken. Freunde verfrachteten ihn in eine Kutsche und gaben dem Fahrer auf, den Künstler in seiner Wohnung abzuliefern, dann zurückzukommen und das Fahrgehalt zu kassieren. Für den Fall, daß der Meister unterwegs seekrank würde, sollte er sich keinerlei Sorgen machen. Für jede Art von Schaden komme man auf. Nach einer knappen Stunde kehrte der Kutscher zurück. Auf die Frage, ob die Fahrt ohne Zwischenfälle verlaufen sei, gab der biedere Fisker zur Antwort: „Freilich, freilich, ich hab' dem gnädigen Herrn halt's Hafersackel ums Maul gebunden.“

## Thomas Bratt und seine drei Ehen

Eine nachdenkliche Kurzgeschichte von Fritz Nölle

Mann und Frau müssen sich ergänzen wie zwei Musikinstrumente, und schon wenn sie morgens am Kaffeetisch sitzen, sollen sie nach dem gleichen Takt dieselbe Melodie anstimmen, sonst beginnt der Tag mit einem Mißklang, und es kann bis zum Abend leicht eine Sinfonie der falschen Töne daraus werden mit trübenden Spiegeln — je nach der Leidenschaft, mit der die Künstler ihre Partituren durcheinanderwerfen.

So erging es Thomas Bratt in seiner ersten Ehe nicht. Lili, dieses schlanke blonde Ding — sie war so dünn, daß sie sich hinter einem Spazierstock umziehen konnte ohne gesehen zu werden, sagte Thomas später — Lili machte keine Szenen. Nein, er verdiente gute Gelder, seine Fabrik wuchs — sie sah nicht ein, warum sie auf dem Standesamt geschworen hatte, zu gehen, wo seine Füße wandelten — sie hielt sich das ganze Jahr dort auf, wohin sie nach ihren Geldbeutelverhältnissen gehörte: sie fuhr bei heißem Wetter auf den höchsten Alpenspitzen Ski und saß im Winter in Italien. . . es konnte nicht zu Auseinandersetzungen kommen, dafür reiste sie viel zu schnell ab, wenn sie mal gekommen war, um ihren Geburtstag von ihm feiern zu lassen. Ein Gleichklang war es nicht, denn dazu gehören zwei — es nahm auch ein schnelles Ende, da sie eines Tages in einer Gletscherspalte abrutschte und nicht geborgen werden konnte.

Im Sommer darauf fuhr Thomas an die See und lernte hier eine Sängerin kennen — eigentlich war es noch keine, aber sie hatte Aussichten, wie sie sagte. . . Thomas Bratt verliebte sich in ihre Stimme und noch mehr

Mann sich rasch verbiutete. Auf frischer Tat ertappt, führte man das Mädchen vor den Richter. Sie aber, in der der Schrecken des Geschehens wohl noch nachtritterte, ließ keine Verurteilung gelten. Sie habe, so sagte sie in voller Überzeugung, keinen Menschen, sondern ein Gespenst, einen Teufel umgebracht.

Waldenburg 1570. Zum Fastnachtstreiben hatten sich neun Gräfinnen und viele Herrn vom Adel zusammengefunden, um verkleidet sich am Tanz zu freuen. Die Damen

## Ein Riese wandert im Maskenzug

Sehr seltsam — und auch schon sehr selten — ist eine Fastnachtsgestalt, die früher häufiger durch unsere Dörfer und Städte zog. Hoch über all den Bären und Störchen, den Schimmelreitern und Hanswürsten, der gerümpelten Alten und den glitzernden Bajazzos wandert schwankend eine riesige, alle überragende Puppe. Stief schreitet sie einher, langsam, ganz langsam dreht sie den Kopf nach rechts und links, streckt ihn vorsichtig an die Fenster des zweiten Stockes, hebt die Hand zum Gruß oder zur Drohung und dreht sich auf einem freien Platz inmitten der anderen Masken zu einem felerlichen, grotesken, ja beängstigenden Tanz. Scheu blicken



die Kinder zu ihr auf, und selbst die Erwachsenen verlieren das Lächeln.

Verschiedenartig wurden früher solche Riesen hergestellt. Das leichteste war es, wenn sich einer einen langen Besen in den Rücken band, oben einen Maskenkopf befestigte, alles mit mehreren langen und weiten Mänteln zuzuhängen und selber durch einen Schlitz herauschaute und so seinen Weg fand. Schwieriger war schon das Gehen auf Stelzen. Hier blieb der Oberkörper, es war ja der des Darstellers selbst, beweglicher und natürlicher, und nur lange und weite Hosen mußten die hölzernen Stelzen verbergen. Am seltsamsten aber war es, wenn ein Gestell aus dünnen Weidenruten, von einem bunten Gewand überkleidet und einem dicken Maskenkopf überragt, den menschlichen Träger aufnahm. Der trug es zumeist auf den Schultern und schaute durch eine unauffällige Öffnung, die etwa in Knie-

erschienen in weißen Kleidern mit weißen Kronen, in denen Wachslichtlein brannten. Die Herren aber trugen abscheulich dicke Kleider, mit zottigem Fell behangen, daß sie wie schwarze Höllenhunde zerlumpt und häßlich daherkamen. Tief in der Nacht, als einer unvorsichtig mit dem Licht umging und einem Knieenden zu nahe kam, entzündete sich das trockene Fell, und unversehens griff die Flamme auf die andern über. In dem großen Tumult und Auflauf mußten zwei der Herren, der Graf von Hohenlohe und Eberhard von Tübingen verbrennen.

Aus alten Chroniken steigt so ein zauberhaftes Bild von Glück und Leid in unsere Gegenwart.

höhe der Riesengestalt in dem faltigen Rock angebracht war, auf seinen Weg.

So wanderten früher die Riesen in den Maskenzügen vieler Städte, heute noch kann man sie vor allem in Flandern sehen, wo sie — das Jahr über sorgfältig und geheimnisvoll aufbewahrt — die Lieblinge der Kinder, aber auch der Erwachsenen sind. Fast überall werden sie mit frohen Liedern begrüßt. Auch in Nordfrankreich sind solche Riesen bekannt und beliebt, und in England erschienen sie früher bei den Mittsommerumzügen und bei der Einführung des Londoner Bürgermeisters. Im Salzburgerischen wandern sie bei den Fronleichnamprozessionen mit, hier oft höher als die Schindeldächer der malerischen Gebirgshäuser.

Wie viel tiefer aber solche Gestalten im heimischen Volkstum wurzeln, beweisen Schilderungen, die wir schon Cäsar verdanken, der bei den alten Galliern solche Riesenpuppen fand. Und die noch weit älteren Felsbilder Schwedens geben Umzüge wieder, bei denen ebenfalls riesige Gestalten herumgeführt werden. So sind unsere heutigen Bräuche nur Reste einer reicheren und verbreiteteren Sitte aus vergangenen Tagen.

## Uralter Harlekin, uralter Bajazzo

Wo kommen sie her — die beiden närrischen Genossen im bunten Gewand?

Immer noch treibt er sein Spiel im Gewühle der Masken, immer noch neckt er die närrischen Genossen auf mehr oder weniger raube Weise: Harlekin und Bajazzo, im bunten Gewand, großer Pritsche, Freiheit in allem sich kühn herausnehmend, spöttisch und spitz, ungestüm und gar oft wild. Er tänzelt und trippelt, er springt und wirft keck seine Arme und Beine, er dreht sich und beugt sich, er schreit und kichert und ist dann ganz rasch und fast unbemerkt verschwunden. Immer noch trägt er das Gewand aus Hunderten bunten Lappen. Grün und rot zusammengesetzt aus schmalen Rauten, leuchtet es vor allen anderen Masken hervor. Knisternde Seide, manchmal auch zarter Samt oder feines Leinen, vereinzelt auch grober Wollstoff müssen zur Hülle dienen.

In unseren Dörfern laufen sie noch durch die Gassen, die wüsten Gestalten mit vielen bunten Lappen auf ihrem Kleid; die Schnitzel-männer aus farbigem Papier, wie etwa die Mainzer Kleppergarde, sind ihre letzten Ausläufer. Weit sind die Zeiten, da auf den Bühnen der Harlekin die Rolle des ewigen Spaßmachers spielte. Auch hier nur ein letzter Ausläufer der Hanswurst unseres Kaspertheaters! Fern auch die Zeiten, da ein Kändler seine eleganten, geschmeidigen Harlekin für Meißener Porzellan entwarf. Gehen wir weiter zurück, so finden wir den Harlekin wilder, schreckenerregender, in schwarzem Gewand mit abstoßender Fratze, mit roten Lippen, sogar mit unheimlichem Katzen Gesicht.

Im Mittelalter sind es oft mehrere derartige

### Luftschlangen

Karneval! — Das ist die beste Gelegenheit, um aus Bettlern Könige zu machen. (Rhein. Sprichwort)

Um mit Vorsatz sich selbst für einen Narren zu halten, muß man sich selbst an G'scheitheit übertreffen. (Nestroy)

Wer einen Narren verbessern will, ist selber einer! (Arabisch)

Die Tugend will nicht immer passen, im ganzen läßt die etwas saß, und daß man eine unterlassen, Vergißt man bald. (Busch)

Bei unseren Festen aber pflegen wir große, lange, in verschiedenen Farben gefertigte Luftschlangen in das Gewühl hinaufzuschleusen. . . (Marco Polo)

Solange der Fasching währt, verehren wir die Lüge, Der Kolle treu mit lächerlichem Ernst, Den süßen Rausch des Hausens nicht zu stören. (Schiller)

Alle Narrheit erschöpfen, so gelangt man zum Boden der Weisheit. (Börne)

Ein Reis vom Narrenbaum trägt jeder, wer er sei, Der eine deckt es zu, der andre trägt es frei. (Lopau)

Was kann dich kümmern, was dir das Morgen bringt, Des Lebens freue jeglichen Tag dich neu, Und walze froh mit süßen Mädchen, Solang zu Tanz und Kuß du noch jung genug. (Morgenstern)

Wer aber nicht will fröhlich sein, Der soll nicht bei uns bleiben, Wir trinken drum den guten Wein, Die Sorgen zu vertreiben. (Fischart)

haarige, bärtige, häßliche Masken, die in den Spielen die Teufel auf groteskster Weise vorführen. In frühesten Sagen aber ist er ein riesenhafter Führer dämonischer Wesen, des Heeres der toten Seelen, der wilden Jagd. Neben ihm steht in der Komödie der ihm sehr ähnliche Bajazzo. Sein Name führt uns zurück zu dem italienischen Wort für Stroh, und wir müssen annehmen, daß sein frühestes Kleid aus Stroh hergestellt war. Solche Masken leben noch heute an unserer Fastnacht. Der „Latzmann“ oder „Latzmann“ süddeutscher Bräuche, Strohfiguren mit Schellen und Peitschen haben sogar den Namen noch resthaft erhalten.

Wie weit in Urzeiten diese urtümlichen Masken zurückgehen, läßt sich kaum sagen. Gewiß sind sie schon die Vorläufer der antiken Mimen, jener lustigen Spaßmacher bei allen Volkfesten der alten Römer, deren Kleid aus hundert Lappen sicher auf solch ein volkstümliches Strohgewand zurückgeht. So stehen sie in der großen Reihe bei anderen Gauklern und Hanswürsten, bei Kasperle und Pickelhering, bei Hudelebütz (Hudel sind Lappen), bei Strohbar und ähnlichen Frühlingsgestalten. Harlekin und Bajazzo sind eigentlich nur deren feine und oberste, in den gepflegten Raum der städtischen Gesellschaft gewanderte Brüder. Ihre Seide und ihr Samt, ihre glitzernde Pritsche sind über das Stroh und die Peitsche weit hinausgewachsen, so wie ihr zierliches Gebahren nur ganz fern noch an die wilden Dorfmasken erinnert.

ein vollbesetztes Haus werden, festliche Leute, strahlende Augen, ein Händeklatschen ohne Ende.

Aber es ergab sich nun, daß nur Herr Thomas Bratt vor der Bühne saß, als Frau Addi hervortrat, um das Volk zu beglücken, und sie verstand ihn so falsch, daß sie noch am gleichen Abend die Stadt verließ, um nie wiederzukehren. Schluß mit dem Gleichklang!

Als Thomas den ersten Schrecken überwunden hatte, begann er in seiner Schilfsammlung aufzuräumen und wieder im Bademantel die Zeitung zu lesen — und nach zwei Jahren heiratete er seine Sekretärin, ein schlichtes Ding, von dem keiner glauben wollte, daß sie zu dem reichen Fabrikanten passen würde — aber bei ihr hatte er den Gleichklang gefunden — es war sogar keiner dabei nötig, der ihnen Beifall klatschte. Im Jahr darauf erschien ein Sohn, im nächsten noch einer — da wurde es sogar ein Vierklang.

### Von der Freundschaft

Man muß ein gutes Gehör haben, um sich freimütig beurteilen zu können. Und weil das wenige leiden können, ohne empfindlich zu werden, so beweisen diejenigen, welche solches Wagemut gegen uns unternehmen, einen sonderbaren Freundschaftstrieb. Denn es heißt wirklich Liebe zeigen, wenn man unternimmt, jemanden zu beleidigen und zu verwunden, um ihn zu bessern. Montaigne

Alte Freunde muß man nicht wiedersehen; man versteht sich nicht mehr mit ihnen; jeder hat eine andere Sprache bekommen! Wenn es ernst ist um seine Kultur, hüte sich davor; denn der alsdann hervortretende Mißklang kann nur störend auf uns einwirken, und man trübt sich das reine Bild des früheren Verhältnisses. Goethe

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Aenderung der Fleischbeschaubezirke
Die Ergänzungsfleischbeschaubezirke der Tierärzte in unserem Kreisabschnitt werden einer Weisung des Innenministeriums entsprechend wie folgt geändert: Der Bezirk des Regierungsveterinärrats Dr. Wolf, Calw, umfaßt in Zukunft nur noch die Gemeinden Rottenbach, Alburg und Hirsau. Stellvertreter: Tierarzt Dr. Pauly, Calw.

Der Bezirk des pr. Tierarztes Dr. Doster, der sich mit Wirkung vom 1. Januar 1952 als Tierarzt in Möttlingen niedergelassen hat, umfaßt die Gemeinden Unterreichenbach, Monakam, Bad Liebenzell, Unterhaugetst, Möttlingen, Simmozheim, Ottenbronn, Neuhengstett, Althengstett und Ostelsheim. Stellvertreter: Tierarzt Dr. Pauly, Calw, mit Ausnahme der Gemeinden Möttlingen, Simmozheim und Ostelsheim, in denen Stadt Tierarzt Dr. Engesser, Weilderstadt, die Stellvertretung übernimmt.

Der Bezirk des Tierarztes Dr. Pauly, Calw, umfaßt die Gemeinden Calw, Gechingen, Dachtel, Stammheim, Sommenhardt, Liebelsberg, Albulach, Neubulach, Schmied, Bad Feinach, Emberg und Zavelstein. Stellvertreter: Dr. Doster, Möttlingen.

Aenderungen im Handelsregister

Aenderung vom 7. 2. 1952 — HR B 21: Christliches Erholungsheim Rettungssache Möttlingen GmbH in Möttlingen. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 10. April 1951 wurde das Stammkapital von 4800 RM auf 6000 DM neu festgesetzt und § 3 Absatz 1 des Gesellschaftsvertrags (Stammkapital) geändert. Mathias Scherer, Holzhauer in Rodt, und Paul Rilling, Fabrikant in Duffingen, sind nicht mehr stellvertretende Geschäftsführer.

Löschung vom 2. 2. 1951 — HR A 42: Evang. Buchhandlung und Verlag Carl Spambalg in Calw.

Neueintragung vom 4. 2. 1952 — HR A 141: Alwin Schläfer u. Co. in Bad Liebenzell. Offene Handelsgesellschaft seit 1. Oktober 1948. Gesellschafter sind Alwin Schläfer, Kaufmann, und Hilde Abel, geb. Holzäpfel, beide in Bad Liebenzell. (Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Metallwaren und Haushaltsgegenständen. Geschäftsräume: Bad Liebenzell, Bahnhofstr. 12.)

Löschung vom 7. 2. 1952 — HR A 7: Marie König, offene Handelsgesellschaft in Calw.

HR A 96: König u. Co. OHG. in Unterreichenbach.

Ortsdurchfahrt Herrenalb wird verbreitert

Herrenalb. Die Orts- und Durchfahrt von der katholischen Kirche bis zum Hotel „Post“ sowie die Gernsbacher Straße genügen schon seit nahezu zwei Jahrzehnten den Verkehrsbedürfnissen nicht mehr. Der Stadtverwaltung ist es nun mit Hilfe des Straßen- und Wasserbauamtes Calw gelungen, den Ausbau dieser zwei Straßen sowie die Erweiterung der Albrücke zu erwirken. Als Baudat I kann in diesem Frühjahr die Erweiterung und Verbesserung der Straße von Döbel in Angriff genommen werden. Der Kostenvoranschlag beträgt rund 200.000 DM und berücksichtigt umfangreiche Erdbewegungen und die Errichtung starker Stützmauern. Der Erdaushub soll zur Auffüllung der Försterwiese dienen und die Vorbereitung zur Erweiterung des Kurgartens schaffen.

Kostspielige weiße Pracht des Schwarzwaldwinters

Jeder Wintertag kostet Staat und Kreisverband mehrere tausend Mark

Was ist schon alles über den Schwarzwaldwinter gesungen und gesagt worden! Wieviel dichterisch beschwingte Federn haben sich gerührt, um seinen Zauber, seine herzerfreuliche Pracht und seine Verlockung zu beschreiben! Weniger erfreut über Schneefall, Frost und Wintersonne sind allerdings alle jene Leute, deren berufliche Aufgabe es ist, die Schwarzwaldstraßen hinsichtlich ihrer Verkehrssicherheit zu überwachen und sie in befahrbarern Zustand zu erhalten. Schneefall bedeutet für sie angestrengte Tage des Schneeräumens, Frost und Sonne eine ebenso ernste Tätigkeit des Streuens.

Die Summen, die dafür alljährlich aufgewendet werden müssen, sind wesentlich größer als man gemeinhin annimmt. An einem klaren Frosttag beispielsweise, der die Gefahr erhöhter Schnee- und Eisglätte mit sich bringt, sind allein im Bezirk des Straßen- und Wasserbauamtes Calw nicht weniger als 100 Tonnen Splitt notwendig, um den Straßen die nötige Verkehrssicherheit zurückzugeben. Da aber die Tonne Splitt rund 15 DM kostet, müssen an einem einzigen Tag 1500 DM allein für Streumaterial ausgegeben werden, von den Löhnen und den Aufwendungen für die Kraftfahrzeuge ganz abgesehen.

Zusätzliche Aufwendungen entstehen bei starkem Schneefall oder gar Schneeverwehungen, wie wir sie vorvergangenes Wochenende und letzten Montag zu verzeichnen hatten. Dann haben zunächst einmal die fünf motorisierten Schneepflüge des Straßen- und Wasserbauamts „Großkampftag“, der sich oftmals auf das Doppelte der üblichen Arbeitszeit ausdehnt. Meist gelingt den Schneepflügen das Freimachen der Bundesstraßen und Landstraßen I. Ordnung in verhältnismäßig kurzer Zeit (für die Strecke Calw — Herrenberg bis zur Kreisgrenze werden beispielsweise nur zwei Stunden benötigt); anders dagegen, wenn

die Schneewehen eine derartige Höhe und Schneebeschaffenheit aufweisen, wie dies am Montag der Fall war. Solchen nassen Schneeburien waren selbst die Schneepflüge nicht gewachsen und Menschenhände mußten dort einspringen, wo der Leistungsfähigkeit des Motors Grenzen gesetzt waren.

Welche Kosten aus einem solchen Menscheneinsatz erwachsen, mag das Beispiel der Gemeinde Deckenpfronn erhellen, wo an einem Tag letzter Woche 90 Arbeitskräfte mit Schneeschaukeln beschäftigt waren, die zusammen 700 DM Lohn erhielten bzw. noch erhalten werden. In anderen Gemeinden war es ähnlich. Man wird also eher zu niedrig als zu hoch greifen, wenn man die Kosten der jüngsten Schneekatastrophe mit rund 15.000 DM (ohne Gemeindegeld) veranschlagt, wobei wiederum die Aufwendungen für das Personal und die Fahrzeuge des Straßenbauamts nicht mit eingerechnet sind.

Es sind aber nicht nur die Bundesstraßen und Landstraßen I. Ordnung, die für den Kraftfahrzeugverkehr wieder freigemacht werden müssen, sondern ebenso die Landstraßen II. Ordnung, die im Berufsverkehr ihre nicht zu unterschätzende Bedeutung haben. Dort wurden vorwiegend die pferde- oder oxenbespannten Bahnschleppen der Gemeinden eingesetzt und ihnen folgten wiederum Arbeitskräfte, die helfend eingriffen, wo die hohen Schneewächten ein Durchkommen unmöglich machten. Auch sie müssen für ihre Tätigkeit entschädigt werden, ebenso die Besitzer der Zugtiere, die je Spann und Stunde 4,20 DM erhalten. So summieren sich die Ausgaben zu einem recht stattlichen Gesamtbetrag, der in diesem Winter annähernd 40.000 bis 50.000 DM ausmachen dürfte. Wir müssen uns also die vielbesungene Pracht des Schwarzwaldwinters einiges kosten lassen!

Das Schöffengericht Calw tagte

Geld spielte bei Wilhelms Betrügereien die Hauptrolle

Daß die Menschheit so schlecht sein kann und ihn, Wilhelm, gerade in der Zeit, als er zu einem mehrwöchigen Aufenthalt im Gefängnis saß, wegen dieser kleinen Betrügereien zur Anzeige brachte, konnte er nicht verstehen; denn vorher, als sie etwas von ihm wollten, war er doch auch recht. Es ging bei den Anzeigen um einige nicht gerade bedeutende Delikte.

Nun kamen aber noch andere Sachen dazu. So kaufte er einen Hioschlepper für seine Landwirtschaft für 3700,— DM. Er bezahlte zunächst mal 1000 DM und als der Schlepper kam, ging dieser gleich kaputt, so daß er diesen der Firma wieder zur Verfügung stellen mußte. Die Verhandlungen wegen der Zurücknahme dauerten einige Zeit und zu allem Unglück kam in dieser Zeit auch noch der Gerichtsvolkzeher in einer anderen Sache. Dieser legte nun die Hand auf den Schlepper und wies Wilhelm ausdrücklich darauf hin, daß eine Weitergabe nicht erlaubt sei. Er glaubte nun aber bei der Rückgabe des Schleppers 1000 DM zu bekommen und lieferte den Schlepper trotz des Verbots an die Lieferfirma aus. So einige Rufen hatte Wilhelm immer noch stehen und hoffte nun eine davon heilen zu können. Er kaufte nun einen gebrauchten Deutz-Schlepper um 2300 DM und zahlte 1000 DM an. Auch mit diesem Schlepper hatte er Pech und versuchte

daher diesen baldmöglichst wieder abzusetzen, obwohl noch eine Restschuld bestand und der Kauf unter Eigentumsvorbehalt erfolgte. Ein Interessent war bald gefunden und mit 2975 DM wurde der Handel abgeschlossen. Wilhelm wollte für die Beschaffung der Kfz-Papiere umgehend sorgen, was ihm aber nicht gelang, da die Papiere erst bei restloser Bezahlung ausgeliefert werden. Die Verströmungen des Käufers konnten ja nicht ewig aufrecht erhalten werden und schließlich wurde es diesem zu dumm. Er wandte sich an die Lieferfirma und erfuhr nun, daß der Schlepper Wilhelm noch nicht gehörte, da noch eine Restschuld daraufstehe. Schließlich wollte der Käufer ja nicht den Schlepper als Schaustück, sondern in seinem Betrieb arbeiten lassen. Er entschloß sich schweren Herzens nun auch noch die Restschuld an die Firma zu bezahlen, nachdem er bei der Übernahme bereits 2000 DM an Wilhelm bezahlt hatte.

Wilhelm versuchte bei der Verhandlung, seine Person in das beste Licht zu setzen, was ihm aber nicht gelang. Die Zeugenaussagen zeigten, in welcher gemeiner Art und Weise er bei diesen Betrügereien vorgegangen ist und überzeugten das Gericht, daß eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten nötig ist, um Wilhelm das Verwerfliche seiner Taten vor Augen zu führen.

Die Jugend in Staat und Gemeinschaft

Der 2. württembergisch-badische Landesjugendkongreß ging gestern in Bad Liebenzell zu Ende

Bad Liebenzell. Zum Thema des 2. Kongreßtages „Staatsbürgerliche Erziehung“ sprach als Hauptreferent Landrat Schwan (Tauberbischofsheim) über „Wir — junge Bürger“. Die weitgreifende inhaltliche Durchführung dieses Referates und die in den anschließenden Arbeitsgemeinschaften behandelten 6 Teilthemen vermittelten ein eindruckliches Bild der gegenwärtig wichtigsten Probleme zur staatsbürgerlichen Erziehung unserer Jugend, zur Förderung der Eigenständigkeit der Heranwachsenden und ihrer Gemeinschaften, wobei allerdings die Ansichten über die gangbaren Wege oft recht verschieden waren.

Zusammenfassend läßt sich etwa sagen: Der junge Mensch darf sich nicht in eine allgemeine kraftlose Entscheidungsfucht, in eine politische und soziale Uninteressiertheit treiben lassen, er muß lernen, sich der von ihm zu erfüllenden Aufgabe und Verpflichtung bewußt zu werden und darf sie nicht an ein Kollektiv, eine Organisation, die Gruppe, die Partei abzuschieben suchen. Man darf den zweiten Schritt nicht vor dem ersten tun! Der erste aber liegt beim Einzelnen: Nur vom Einzelnen aus kann die staatliche Gemeinschaft wirksam gebildet und gestaltet werden. An dieser „Wendung zum Besseren“ mitzuhelfen, ist Sache von Staat und Gemeinde, Schule und Elternhaus.

Die Referatsthemen des 3. Kongreßtages kreisten um das Hauptthema „Freizeitgestaltung“. Das Hauptreferat „Freizeitgestaltung, Möglichkeiten und Gefahren“ hielt Dr. Just (Kultministerium Tübingen). Er stellte vor allem heraus, daß Freizeitgestaltung nur eine Teilaufgabe sein kann. Keine Energien, die für die Behauptung in dieser Welt, zum beruflichen Fortkommen nötig sind, dürfen zur Freizeitgestaltung verwendet werden, sondern nur der freie Ueber-schuß von Antriebskräften, über den jeder Mensch verfügt! Freizeitbeschäftigung ist das Schaffen von Betätigungsfeldern für überschüssige Arbeitsenergien. Hier liegt die Wurzel aller „Steckenpferde“, alles „Spie-

lens“, zu dem in diesem weiten Sinne u. a. Musik und Sport, Laienspiel und Lesen gehören. Die psychische Situation des Jugendlichen, für den die Betätigung seiner Antriebskräfte noch besonders stark beschränkt ist, weil er ja erst als Erwachsener seinen Platz im Sozialgefüge einnehmen kann, schafft sich in besonderem Maße diese Betätigung im „Spiel“. In diesem Prozeß der persönlichen Entfaltung und Steigerung sollen und wollen wir ihm Hilfe und Anleitung geben. Vor allem von dem Uebermaß an visuellen und akustischen Reizen, vom Hang zur „Sensation“, der besonders durch Film, Rundfunk und Massensport gegeben ist, sollen wir ihn hinleiten auf bestnlichere und nachhaltigere Lebensgenüsse, zur Hausmusik, zum Laienspiel, zum beschaulichen Wandern in der Natur, zu einem geruhsamen Gespräch, zu einem einfachen, bereichernden Leben.

Eins dürfen wir allerdings nicht vergessen: Unsere Jugend ist die Jugend eines technischen Zeitalters, und dem müssen wir Rechnung tragen. Auch hier — wie bei der staatspolitischen Erziehung — soll jede Anleitung individuell, ohne Bevormundung sein, eben „nur“ eine Hilfsstellung für den jungen Menschen, damit er den richtigen Weg zur Betätigung seines Antriebsüberschusses findet, und damit er — ihm möglichst unbewußt — „spielend“ manches für seinen Lebenskampf Nützliche lernt.

Ausländische Gäste berichten

Der gestrige letzte Tag des 2. württembergisch-badischen Landesjugendkongresses war den ausländischen Freunden gewidmet, die in Kurzreferaten über die wirtschaftliche, politische und soziale Situation in ihrer Heimat berichteten und sie zum jeweiligen Stand der Jugendarbeit in Beziehung setzten. Es kamen dabei Vertreter aus der Schweiz, Schweden, Holland, Oesterreich, England und Dänemark zu Wort. Aus den Darlegungen der ausländischen Gäste ergab sich der Gesamteindruck, daß die Jugendarbeit ein getreuliches Spiegelbild der sozialen und wirt-

schaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Ländern darstellt und einen um so größeren Erfolg aufzuweisen hat, je zufriedenstellender der Staat seine ihm übertragenen Aufgaben erfüllt. Bemerkenswert war ferner, daß die Redner der staatlichen finanziellen Unterstützung nicht die Bedeutung beimessen, die ihm deutschseits meist gegeben wird.

Im einzelnen bemängelte u. a. der Schweizer Vertreter, daß die Demokratie deutscher Prägung noch zu sehr eine bloße Formel darstelle, der die Erfüllung mit echtem demokratischem Geiste fehle. Der Sprecher Österreichs verwies auf einen neuen Weg der internationalen Verständigung über die in Tirol praktizierte Bergbauernhilfe, der in zunehmendem Maße Jugendliche aus allen Teilen Westeuropas zuströmen. Der englische Sprecher befürwortete die Zusammenführung von Jugendlichen verschiedener Länder nur unter der Voraussetzung, daß diese internationalen Gruppen eine Basis gemeinsamer Tätigkeit (Musik, Sport, Arbeit, Studien usw.) haben, setzte sich aber nachdrücklich für einen zwischenstaatlichen Arbeitsplatzaustausch ein, der den Zeitraum von drei Monaten bis zu einem Jahr umfassen soll.

Die Aussprache am Nachmittag gab allen Teilnehmern nochmals Gelegenheit, sich durch direkte Anfragen an die ausländischen Gäste eingehend über die Verhältnisse in ihren Heimatländern zu informieren. Besprechungsgegenstände waren das studentische Leben bei uns und anderswo, das Interesse der Jugend an der parlamentarischen und kommunalen Arbeit bzw. umgekehrt das Interesse der Abgeordneten an der Jugend, Wahlrecht und Wahlpflicht, die Ablehnung des Frauenwahlrechts in der Schweiz, der Arbeitsplatzaustausch und weitere aktuelle Fragen. In seinem Schlußwort durfte der Vorsitzende des Exekutivrats, Alfred Christmann, mit Befriedigung auf die positiven und wertvollen Ergebnisse des Kongresses hinweisen, in dessen Mittelpunkt wie bei aller Jugendarbeit, der verantwortungsbewußte und -bereite Mensch als Zielsetzung gestanden habe.

Im Spiegel von Calw

Hauswirtschaftliche Berufsschule und Leben

Die Akademie für Erziehung und Unterricht Calw versammelte in der vergangenen Woche 70 Hauswirtschaftslehrerinnen des Landes, um mit ihnen in Vortrag und Gespräch „sozialkulturelle Fragen“ zu bearbeiten. Keine Schulgattung ist in ihrem Auftrag enger an das Leben, seine Fragen und Notwendigkeiten angeschlossen als die Berufsschule. Die Gefahr der Schule ist aber stets, hinterdrein zu hinken, nicht der Zeit am Puls zu bleiben. Die Tagung sollte den Lehrerinnen helfen, aus der heutigen Lebens- und Kultursituation heraus zu unterrichten. Deshalb wurde einmal die Frage nach der Situation der 14-16jährigen Schülerinnen im Heute gestellt, und es wurde dann in Einzelreferaten dargelegt, was im Unterricht zu tun sei. Wir nennen einige der behandelten Themen: Fragen der sexuellen Erziehung im Unterricht der Berufsschule; die Stellung der Frau in der Familie; die Frage der Gleichberechtigung von Mann und Frau; der Auftrag der Frau in der Politik; Gemeinschafts- und Sozialkunde und politische Bildung in der Berufsschule. Ein Musizier- und Vorleseabend bildete den musischen Ausklang der arbeitsreichen Tagung.

Neuerlicher Calwer Fechttag

Der gestrige Mannschaftskampf im Säbel- und Florettfechten gegen den TSV. Eßlingen brachte den Calwer Fechtern in allen Disziplinen neuerliche Erfolge. Ergebnisse: Herren Florett: Calw I — Eßlingen I 14:2 Siege, Calw II — Eßlingen II 9:2 Siege; Herren Säbel: Calw I — Eßlingen I 8:8 Siege bei 02:06 erhaltenen Treffern, wodurch auch hier Calw gewann; Calw Damen — Eßlingen Herren 9:7 Siege (die Eßlinger Damen konnten wegen Krankheit nicht antreten, so daß sich die Calwer Damen mit der I. Herrenmannschaft der Eßlinger messen mußten.) Einen ausführlichen Bericht bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.

Generalversammlung des Tennisclubs

Der Tennisclub „Blau-Weiß“ Calw hielt am vergangenen Samstag im Gasthof zum „Hirsch“ seine Generalversammlung ab, die vom ersten Vorsitzenden Willy Seiferheld eröffnet wurde. Unter den Berichten der Vereinsfunktionäre dürfte besonders der Jahresrückblick von Spielwart Nickel interessieren, der nochmals die letztjährigen Turniere streifte, von denen lediglich eines verloren ging. Diese glänzende Erfolgsserie hätte zum Aufstieg in die A-Klasse berechtigt. Durch eine Neueinteilung des Verbandes müssen jedoch die Calwer in der kommenden Saison wiederum in der B-Klasse spielen, wo sie voraussichtlich mit den sehr spielstarken Vereinen wie Schwenningen, Ebingen, Taiffingen, Tuttlingen und Freudenstadt in einem scharfen Kampf stehen werden. Die fälligen Neuwahlen brachten nur unwesentliche Aenderungen. Durch Vereinsbeschluß blieb die seitherige bewährte Vorstandschaft mit W. Seiferheld als 1. Vorsitzenden, Herrn Lappe als 2. Vorsitzender und Herrn Eberwein als Beisitzer bestehen. Lediglich das Amt des Schriftführers ging zusätzlich an Kassier Schäfer über, während der Spieldirektor, bestehend aus den Herren Nickel und Schmolz durch Frl. Dr. Kohler ergänzt wurde. Der Haushaltsplan für 1952 wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Weiter ist die Neuanlage eines zusätzlichen Platzes geplant, für die die Vorverhandlungen bereits eingeleitet worden sind, so daß im Herbst dieses Jahres vielleicht schon mit den ersten Erdarbeiten begonnen werden kann. Eine neu aufgestellte II. Turniermannschaft wird in diesem Jahr ebenfalls an den Pflichtturnieren teilnehmen. Der 2. Vorsitzende würdigte in einer herzlich gehaltenen Ansprache die Verdienste des Vereinsvorstandes W. Seiferheld, dessen Initiative es vor allem zu danken sei, daß der Verein eine solche Leistungshöhe erlangt habe. Aufgabe jedes einzelnen Spielers müsse es in der kommenden Saison sein, das erreichte Niveau auch zu halten. Die Generalversammlung fand durch ein gemütliches Beisammensein ihren Ausklang.

Reg.-Inspektor Feßler bewirbt sich

Regierungsinspektor Gustav Feßler beim Landratsamt Calw hat sich um die Bürgermeisterstelle der Gemeinde Enzweihingen im Kreis Vaihingen an der Enz beworben, die durch den Rücktritt des seitherigen Bürgermeisters freigeworden ist. Insgesamt haben sich elf Bewerber für die Bürgermeisterstelle in Enzweihingen gemeldet. Reg.-Inspektor Feßler hat sich zusammen mit sechs weiteren Bewerbern der Einwohnerschaft von Enzweihingen in einer Bürgerversammlung in der Festhalle vorgestellt. Seine Kandidatur wird auf Grund seiner Ansprache in dieser Versammlung und auf Grund seiner ausgezeichneten Kenntnisse der besonderen Struktur der Gemeinden des Kreises Vaihingen, aus dem er selbst stammt, allgemein als aussichtsreich angesehen. Die Neuwahl des Enzweihinger Bürgermeisters findet am kommenden Sonntag, 24. Februar, statt.

175 Besatzungskinder im Kreis Calw

In der Statistik der Besatzungskinder steht der Kreis Calw etwa in der Mitte der Tabelle von Württemberg-Hohenzollern. Er meldete 175 Besatzungskinder gegenüber z. B. 380 im Kreis Ravensburg, Tübingen 166, Horb 40 und Balingen mit 19. Gemeint sind hier die unehelichen Kinder von Besatzungsangehörigen, für die der Staat aufkommen muß.

Ludwig Finckh las in Hirsau

Hirsau. Ist Ludwig Finckh mit dem Kreis Calw durch Abstammung und von früheren Besuchen her verbunden, so in besonderer Maße mit der Klosterkirche. Im Sanatorium Dr. Römer entstand vor 19 Jahren sein biographischer Roman „Robert Mayer“, die Lebensgeschichte des verkannten schwäbischen Wissenschaftlers, der das Gesetz von der Erhaltung der Kraft entdeckte. Ein Jahr später setzte Ludwig Finckh mit „Johann Keplers Leben“ einem seiner berühmtesten Vorfahren ein bleibendes Denkmal.

Kaum hätte man für die Dichterstunde in Hirsau eine stimmungsvollere Umgebung wählen können als die Wandelhalle des Sanatoriums, in der sich eine aufgeschlossene Hörergemeinde in zwangloser Gruppierung um den Dichter scharte. Die von den vorhergehenden Dichterabenden bereits bekannten Leseproben wurden auch hier als ein beglückendes Geschenk empfunden, für das sich das Publikum durch herzlichen Beifall erkenntlich zeigte.

Wegverbesserungen in freiwilliger Arbeit

Bad Teinach. Die Schwarzwaldvereinsmitglieder fanden sich zu der ins Gasthaus „zum Lamm“ einberufenen Hauptversammlung sehr zahlreich ein. Einleitend gab Vorstand Lehmann einen umfassenden Bericht über die 1951 geleistete Arbeit. Dabei ist besonders erwähnenswert die Wiederherstellung des „Verlobungsweges“, wozu allein 300 Arbeitsstunden notwendig waren, die von den Mitgliedern freiwillig geleistet wurden. Eine besondere Arbeit war die Erstellung der vom Hochwasser 1947-48 vollständig zerstörten „Elisabethen-Brücke“. Ferner wurden über 80 neue Wegtafeln angebracht.

Eine längere Aussprache brachte die vom Hauptverein eingeführte Beitragserhöhung. Der Ortsgruppenbeitrag wurde von der Versammlung auf DM 6.- festgesetzt und wird in zwei Raten eingezogen. Die Wahlen ergaben keine wesentlichen Änderungen; die Vereinsämter sind wie folgt besetzt: 1. Vorsitzender Karl Lehmann, Kassier Fritz Bauer, Schriftführer Ernst Zotzel, Wanderwart Wilh. Rölller. Neu hinzugewählt wurde als Wegwart Emil Pfimzer.

Das Arbeitsprogramm für 1952 sieht u. a. die Instandsetzung des Weges in die „Wolfschlucht“ und die Anbringung der restlichen Wegtafeln und Sitzbänke vor. Auch diese Arbeiten sollen in freiwilliger Tätigkeit durchgeführt werden. Wanderwart Rölller brachte für das Jahr 1952 eine Reihe Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung sowie eine Omnibusfahrt in Vorschlag, was allgemein Anklang fand.

Sieben Wanderfreunde konnten für langjährige Mitgliedschaft geehrt werden, und zwar Fritz Schrägle und Christian Bächtle für 40jährige Mitgliedschaft mit dem goldenen, sowie O. Kaiser, A. Rall, Fr. Söll, Paul Wohlfahrt und die Firma Mineralbrunnen Ueberkingen-Teinach AG. für 25jährige Mitgliedschaft mit dem silbernen Vereinszeichen. Bürgermeister Kaiser brachte die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde zum Ausdruck und sicherte weiterhin die Unterstützung der Gemeinde zu. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den harmonisch verlaufenen Abend.

Vor 100 Jahren mehr Einwohner als heute

Deckenfronn. Auf Ende des Kalenderjahres 1951 war die Bevölkerung auf 1061 Einwohner angewachsen, nachdem sie bei der Volkszählung im September 1950 noch 1003 betragen hatte. Abgesehen von der üblichen und laufenden Veränderung ergab sich der Bevölkerungszuwachs insbesondere daraus, daß sich die Zahl der Neubürger wesentlich erhöht hat. Ihre Unterbringung war möglich im Zusammenhang mit dem Vorschreiten des Wiederaufbaus.

Vor 100 Jahren, im Jahre 1851, hatte Deckenfronn 1351 Einwohner. Von da an nahm die Bevölkerungszahl stetig ab; während es 1890 noch 1193 Einwohner waren, war die Zahl bis 1935 bereits auf 1084 gesunken. Eine weitere große und schmerzliche Lücke hat der zweite Weltkrieg hinterlassen. Unverändert wie schon von 100 Jahren ist nach wie vor das „schwache Geschlecht“ in der Gemeinde vertreten: 1851 kamen auf 667 männliche Einwohner 694 weibliche, heute auf 488 männliche 573 weibliche.

Aufschlußreich ist auch die altersmäßige Zusammensetzung der heutigen Einwohnerschaft. Vertreten sind die Jahrgänge 1863 bis 1871 mit 11, 1872-81 mit 60, 1882-91 mit 75, 1892-01 mit 132, 1902-11 mit 150, 1912 bis 1921 mit 120, 1922-31 mit 191, 1932 bis 1941 mit 171 und 1942-1951 mit 151 Einwohnern.

Blick über die Kreisgrenzen

Pforzheim. Die Landräte der nordbadischen Landkreise werden am 19. Februar hier zu einer Tagung zusammentreffen, auf der vor allem über die Neuordnung der Kreise im Südwürttemberg gesprochen werden soll. Landrat Diestinger teilte in diesem Zusammenhang mit, der Stadt- und Landkreis Pforzheim beabsichtige, nach der Wahl der Verfassungskommission Landesversammlung alle Landtagsabgeordneten nach Pforzheim einzuladen, damit sie sich über die dortigen Verhältnisse, d. h. über die notwendige Neubildung des Kreises Pforzheim durch Einbeziehen von Teilen der Kreise Calw und Vaihingen orientieren könnten.

Pforzheim. Am Samstag, 23. Februar 1952, jährt sich zum 7. Male der für die Stadt so verhängnisvolle Tag, an dem in kaum 20 Minuten über 17 000 Einwohner den Tod erlitten haben und der größte Teil des Stadtgebietes in Schutt und Asche sank. An die-

Vor dem Schöffengericht Neuenbürg

Für Beamte gilt ein härteres Recht

Delikte aller Art, die von Beamten in Ausführung ihrer dienstlichen Funktionen begangen werden, unterliegen einem wesentlich härteren Strafvolzug als dies bei gewöhnlichen Sterblichen der Fall ist. Dies muß so sein, denn der Staatsbürger soll im Beamten immer ein korrektes, unbestechliches Organ des Staates sehen, dessen Worten und Handlungen er unbedingt und ohne Argwohn vertrauen kann. Allerdings muß sich der Staat auch hier im klaren sein, daß die Pflichten in einem tragbaren Verhältnis zu den Rechten zu stehen haben.

Diese Überlegungen drängten sich den Zuhörern auf, die bei der letzten Schöffengerichtsverhandlung vor dem Amtsgericht Neuenbürg zugegen waren. Angeklagt war ein Weichenwärterausbilder, der bei einem monatlichen Einkommen von 200 bis 220 DM eine fünfköpfige Familie zu unterhalten hatte. Er beging in der Zeit vom Mai 1950 bis Oktober 1951 fortgesetzt Unterschlagungen, indem er in etwa 30-35 Fällen Expressguthaben fälschte. Bei der Annahme des Frachtgutes errechnete er aus Gewicht und Entfernung die Versandkosten und ließ sie sich auszahlen. Nach Fortgang des Absenders radierte er jedoch Gewicht und Frachtkostenbetrag wieder aus und setzte dafür ein niedrigeres Gewicht und einen dementsprechend niedrigeren Betrag ein. Die Differenz der beiden Beträge behielt er für sich. Die Bundesbahn wurde durch dieses Verfahren um rund 130 DM geschädigt.

Der Angeklagte, der noch nie vorbestraft war, gestand sein Vergehen offen. Er und sein Verteidiger legten aber auch die Lebensumstände dar, aus denen hervorging, daß der Angeklagte größte Mühe hatte, mit seinem kläglichem Lohn den Lebensunterhalt seiner Familie zu bestreiten, zumal er auch noch besondere Auslagen dadurch hatte, daß Arbeitsstätte und Wohngemeinde nicht dieselben waren. Das Geld war durchweg zu lebensnotwendigen Anschaffungen verwendet worden. Wie der Vorgesetzte des Angeklagten als Zeuge aussagte, hat dieser seinen Dienst immer einwandfrei ausgeführt und, abgesehen von den genannten Unterschlagungen, nie zu Beanstandungen Anlaß gegeben. Er hatte, wie es auf kleinen Bahnhöfen üblich ist, alle anfallenden Arbeiten am Fahrkarten- wie am

Expresshalter, am Durchlaß wie als Fahr-dienstleiter ausgeführt.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft wies darauf hin, daß der Angeklagte, wenn auch nicht in anderer Hinsicht, so doch im strafrechtlichen Sinne als Beamter angesehen werden müsse, denn er war „mit der Ausübung öffentlicher Rechte betraut“. Er billigte ihm zwar mildernde Umstände wegen seiner wirtschaftlichen Notlage zu, erschwerend fiel jedoch das Fälschen von Belegen ins Gewicht. Er beantragte die für Unterschlagung im Amt vorgesehene Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis, zuzüglich 150 DM Geldstrafe wegen Fälschung von Belegen.

Das Gericht folgte im wesentlichen der Ansicht des Staatsanwalts und verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Amtsent-schlagung in Tateinheit mit einem Vergehen der Untreue und der falschen Beurkundung zu 6 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 100 DM. Wie der Vorsitzende ausführte, sah sich das Gericht, wenn diese Lösung auch menschlich nicht befriedigte, an das Gesetz gebunden. Er wies jedoch gleichzeitig auch darauf hin, daß sich auf dem Gnadenweg wohl noch eine Korrektur erreichen lasse und daß das Schöffengericht ein solches Gnadengesuch befürwortend weiterleiden werde.

Sicherlich bleibt in unseren Lesern ebenso wie in den Augenzeugen des Prozesses ein bitteres Gefühl des Unbefriedigtseins zurück. Dies wird verschärft, wenn man sich an die Urteile erinnert, die in anderen Strafverfahren in letzter Zeit ausgesprochen wurden, wo es sich um Schädigungen von vielen Hunderten Mark gehandelt hat, die nicht einmal aus einer Notlage heraus, sondern zu höchst fragwürdigem Zweck begangen wurden. Wenn der Staat von seinen Beamten ein erhöhtes Maß an moralischer Säuberkeit fordert, so muß er ihnen gleichzeitig auch solche Lebensbedingungen sichern, daß sie nicht in eine Notlage geraten, die durch ehrliche Arbeit nicht behoben werden kann. Man darf, kurz gesagt, nicht einen arbeitenden Menschen auf der einen Seite, nämlich im strafrechtlichen Sinn, einem Beamten gleichsetzen und ihn auf der anderen Seite schlechter entlohnen als es ein ungelerner Arbeiter heutzutage erwarten kann. sh.

Kreuz und quer durch den Kreis

Gechingen. Beim 181. Leonberger Pferdemarkt erzielte Pferdehändler K. Helm (Gechingen) bei der Prämierung in Gruppe IV (Händlerpferde) für eine Stute einen zweiten Preis, für einen Wallach und für einen Hengst je einen dritten Preis.

Wildberg. In einer Sitzung des Fremdenverkehrsvereins Wildberg wurde der Vorschlag gemacht, die Schloßanlagen nach Abtragung der Schloßruine wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Zwernberg. Die Bilanz der Spar- und Darlehenskasse weist einen Gesamtumsatz von nahezu 2 Millionen auf. Sie schloß zum erstmalig wieder mit einem kleinen Reingewinn ab, während in den letzten Jahren mit Verlust gearbeitet worden war. Das Guthaben der Kasse aus der durch die Währungsreform notwendig gewordenen Umrechnungsbilanz hat sich von 48 000 DM auf 84 000 DM erhöht.

Nagold. Mit Wirkung vom 1. Februar wurde Studienrat H. Maurer an der Oberschule Nagold zum Oberstudienrat befördert.

Rohrdorf. Zum neuen Vorsitzenden des Viehversicherungsvereins wurde Bürgermeister Kübler gewählt.

Halterbach. Der älteste Einwohner der Gemeinde, Wagnermeister Gottlieb Luz, konnte am Sonntag in guter gesundheitlicher Verfassung seinen 90. Geburtstag begehen.

Wildbad. Gemeinde- und Ortschaftsrat statten dem Volksschulgebäude während des Unterrichts einen Besuch ab. U. a. wurde an Ort und Stelle die Auswirkung der Schülerzugänge im Frühjahr 1952 auf den Schulbetrieb besprochen und festgestellt, daß für die neuen ABC-Schützen zwei Lehrer in Parallelklassen benötigt werden, weil es sich um annähernd 80 Kinder handeln wird. Auch die Klasse 5 hat über 70 Schüler. Die Errichtung von zwei weiteren Lehrstellen wurde daher beantragt. Zur Lösung der Raumfrage wird die Freimachung des der Gewerbeschule überlassenen Saales erwogen. Der größere Teil der Schüler nimmt täglich an der Schullernspeisung teil, welche im Kreis Calw von Wildbad als einziger Gemeinde noch beibehalten worden ist.

Calmbach. Auf der Hauptversammlung des Sportvereins entschieden sich die Mit-

glieder für die Trennung der seither im SV. Calmbach vereinigten Sparten Turnen und Fußball, die nunmehr in Zukunft wieder selbständige Vereine bilden werden.

Schömburg. Wie Bürgermeister Brenner im Gemeinderat ausführte, sind die Wohnungsschwierigkeiten in Schömburg besonders groß. In der Regel sind 30 bis 35 Wohnungssuchende vorgemerkt, doch gibt es keinen freien Wohnraum. Die Gemeindeverwaltung hat deshalb einen Zuschuß aus dem sozialen Wohnungsbaufonds beantragt, um Wohnungen im alten Schulhaus einzubauen.

Ottenhausen. Im 26. Totowettbewerb des West-Süd-Blocks fiel in der Zwölferwette (2. Rang) ein Gewinn von 4284,70 DM in unsere Gemeinde. Der glückliche Gewinner ist ein aktiver Fußballspieler.

Grunbach. Der hiesige Krankenpflegeverein hielt seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Verein zählt 245 Mitglieder. Die Einnahmen im Jahre 1951 betragen 2215,85 DM-Mark. Ihnen gegenüber stehen Ausgaben von 2538,14 DM. Die Mehrausgaben entstanden durch die Instandsetzung der Schwesternwohnung. Die Schwester mußte bei 55 Kranken und 2 Nachtwachen 4114 Hilfeleistungen und Besuche ausführen.

Die Aufgaben werden nicht kleiner

Gechingen. Der Gemeinderat hatte auf seiner letzten Sitzung eine umfangreiche Tagesordnung zu bewältigen, die deutlich werden ließ, daß die Probleme in der fortschrittlichen Gäuemeinde mit Tatkraft angefaßt und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten gelöst werden. Zu Beginn der Sitzung wurde von Bürgermeister Weiß festgestellt, daß die Beschötterung verschiedener Waldwege unumgänglich notwendig ist, was vom Gemeinderat einstimmig anerkannt wurde. Die Arbeiten sollen, sobald es die Witterung erlaubt, durchgeführt werden. Weniger erfreut war das Kollegium über ein Gesuch des Forstamtes, demzufolge neun Abteilungen Gemeindewald mit einer Gesamtlänge von 6,2 km und einem Kostenaufwand von mindestens 10 000 DM eine Umzäunung erhalten sollen, um die Kulturen vor Wildverbiß zu schützen. In der Aussprache hierüber wurde betont, daß erfahrungsgemäß trotz der Wildzäune immer wieder beträchtliche Wildschäden im Wald festzustellen seien. Darüber hinaus müsse unter allen Umständen gefordert werden, daß die Abschlußzahl eingehalten und damit der Wildbestand in tragbaren Grenzen gehalten werde. Eine entsprechende Aufwendung könne nur verantwortet werden, wenn sich zeige, daß sich eine Umzäunung im Laufe der Jahre auch tatsächlich bezahlt mache. Es wurde deshalb beschlossen, zunächst eine Waldbegehung durchzuführen, um sich von der Notwendigkeit der Umzäunung einer kleinen Abteilung mit einem Kostenaufwand von etwa 800 DM an Ort und Stelle zu überzeugen.

Im Verlauf der weiteren Sitzung stand die Frage der Brennholzzuteilung zur Beratung, bei der man trotz größter Sachlichkeit nicht über die Feststellung hinauszukommen vermochte, daß eine alle Zuteilungsberechtigten befriedigende Verteilung des Holzes bei allem guten Willen nicht möglich ist. Nach den vom Gemeinderat aufgestellten Richtlinien ist jedoch eine Bevorzugung oder Benachteiligung einzelner keineswegs zu befürchten, zumal die Aufstellung der Zuteilungsliste nach sozialen Gesichtspunkten und individuell erfolgen wird. — Der Abhaltung eines Kinderfestes im Zusammenhang mit dem 35jährigen Jubiläum des Musikvereins, das am 24. und 25. Mai stattfinden wird, gab der Gemeinderat seine Zustimmung. — Einem Gesuch der „Sportfreunde“ um Vorfinanzierung der Grundstückskäufe für die Neuanlage eines Sportplatzes in Ortsnähe wurde ebenfalls stattgegeben. — Ueber die Durchführung der Kanalisation in der Dachteler Straße konnte noch keine endgültige Entscheidung getroffen werden, da zunächst noch einige technische Fragen zu klären sind.

Kreis-Skimmelsterschaften in Calmbach

In Calmbach wurden gestern die Kreis-Skimmelsterschaften in den 4 mal 10 km-Staffelläufen auf den Höhen des Meisters ausgetragen. Die Skizunft des TV. Calw beteiligte sich mit einer Mannschaft in der allgemeinen Klasse, konnte sich jedoch mit einer Zeit von 3 Stunden, 36 Minuten, 38 Sekunden erst an fünfter Stelle hinter Döbel I, Herrenalb I, Calmbach I und Döbel II platzieren. Die beste Zeit überhaupt lief die Mannschaft Wildbad I in der Juniemannklasse mit 3 Std., 4 Min., 39 Sek., während in der allgemeinen Klasse Döbel I immerhin 3 Std., 10 Min., 43 Sek. benötigte.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolf Calw in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m b H  
 Chefredakteure:  
 Will Hans Hebsacker und Dr. Ernst Müller.  
 Für den Lokalteil verantwortlich: F. H. Scheele.  
 Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße 23, Telefon 715  
 Druck: A. Geislinger'sche Buchdruckerei, Calw.

Tages Arbeit, abends Gäste  
 Gut frisiert bei Oedermatt

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert  
 Dienstag, 18. Februar 13.15 Uhr in Unterreichenbach: 1 Radioapparat, 1 Schreibtisch, 1 Couch, am Mittwoch, 20. Februar, 10 Uhr in Oberreichenbach: 1 Elektro-Küchenopf. Zusammenkunft je beim Rathaus. Die Anzeige ist ohne Gewähr.  
 Gerichtsvolksherstelle Calw

NSU-Quick

in gutem Zustand, Baujahr 1950, aus Gesundheitsrücksticht billig zu verkaufen. Anfragen unter C 161 an die Calwer Zeitung.

6 Furnierböcke

Marke „Ulmia“ hat zu verkaufen  
 Karl Buhl, Schreibmeister  
 Calw, Lederstr. 23

individuelle Haarpflege, bitte Schnauzenbräunung beachten. H. Mammela, Herren- u. Damenfriseur, Calw, Marktpl. 19

A. Geislinger'sche Buchdruckerei Calw

- Postkarten
- Briefbogen
- Rundschreiben
- Rechnungen
- Prospekte

Aufträge werden auch Lederstraße 23 (Geschäftsstelle) angenommen.

Neuhengstett, 17. Februar 1952

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Gayde

geb. Charrier

wurde unerwartet rasch im Alter von 80 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

In tiefer Trauer  
 Helarich Gayde mit Tochter Marianne sowie alle Angehörigen

Beerdigung Dienstag 3 Uhr

Dienstag, 19. Februar, 20 Uhr

im Hotel „Waldhorn“ Calw

spricht der Ernährungsphysiologe

Rudolf Seeburg

vom Arbeitsring für angewandte Biologie, Essen

über das Thema:

IB dich gesund

Sensationelle Demonstration über Lebensfreude - Lebensmut

Aus dem Vortrag: Die Geißel der Menschheit!!!

Zucker - Rheuma - Ischias

Die Kardinalfrage des Lebens:

Gesund bleiben oder krank sein!

Die Schäden der Zivilisation

Leber - Gallen - Nieren - Darm - Kreislaufstörungen  
 Neuragie - Bluthaut - Bleichsucht - Korpulenz - Arterienverkalkung und die Folgen vorzeitigen Alterns.

Generalmobilmachung der Heilkräfte in UNS

Tausende waren begeistert. Auch Sie werden den Nutzen für ihr ganzes Leben mit nach Hause nehmen.

Kein Verkauf von Tee, Büchern, Heilmitteln und Apparaten

Unkostenbeitrag -75 DM